

MITTEILUNGSBLATT

DER

Medizinischen Universität Innsbruck

Internet: <http://www.i-med.ac.at/mitteilungsblatt/>

Studienjahr 2007/2008

Ausgegeben am 6. August 2008

37. Stück

181. Leistungsbericht 2007 der Medizinischen Universität Innsbruck

Medizinische Universität Innsbruck (i-med)

Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung

Leistungsbericht 2007

Übersicht der Leistungsbereiche:

- Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung
- A. Personalentwicklung
- B. Forschung
- C1. Studien
- C2. Weiterbildung
- D. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität
- F. Interuniversitäre Kooperationen
- G. Spezifische Bereiche

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Die Medizinische Universität Innsbruck versteht sich als eine Einrichtung, in der in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Krankenversorgung das bestmögliche Niveau angestrebt wird. Dies bedeutet, Ausbau eines „Center of Excellence“ in der Medizinischen Forschung, Förderung aller Maßnahmen, die zur Bereitstellung einer nach internationalen Maßstäben hoch qualifizierten Ausbildungsstätte für Ärztinnen und Ärzte sowie Wissenschaftler/innen im Bereich der biomedizinischen Forschung erforderlich sind und der Weiterbildung eines Zentrums der universitären Hochleistungsmedizin dienen.

Der wissenschaftliche Fortschritt der letzten Jahre in den Bereichen Medizin und Life Science muss als geradezu revolutionär eingestuft werden. Die Medizinische Universität Innsbruck möchte diesen Fortschritt mitgestalten und sich im europäischen Forschungsraum im vorderen Bereich positionieren. Um diese Herausforderungen annehmen zu können, ist ein integriertes Konzept erforderlich, das die Entwicklungen, Ziele und Strategien in Forschung, Lehre und Krankenversorgung aufeinander abstimmt.

Ausgehend von diesen Überlegungen wurden folgende strategische Ziele formuliert:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für herausragende und international wettbewerbsfähige Forschungsleistungen,
- Optimierung der medizinischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten am Standort,
- Hochwertige qualifizierte Ausbildung aller Studierenden und
- Innovationen und Spitzenmedizin in der Krankenversorgung.

Das sich bereits auf hohem Niveau befindliche Umfeld wird durch Leistungsanreize, eine Flexibilisierung der Ressourcen und die Modernisierung der technischen Infrastruktur kontinuierlich weiterentwickelt, um für den besten wissenschaftlichen Nachwuchs ein international konkurrenzfähiges und attraktives Angebot darzustellen und die Möglichkeit zu eröffnen, die wissenschaftliche Elite anzuziehen.

Ausgehend von den vorhandenen Stärkefeldern und spezifischen Standortvorteilen haben sich folgende Forschungsschwerpunkte herauskristallisiert:

- Oncoscience,
- Neurowissenschaften,
- Molekulare und funktionelle Bildgebung,
- Infektiologie und Immunität und
- Sportmedizin.

Nicht zuletzt sind diese Schwerpunkte gekennzeichnet von der traditionell engen Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Theorie und Klinik, einem Charakteristikum der Innsbrucker Medizin. Die Schwerpunkte aber müssen sich zukünftig ebenso wie alle Forschungs- und Lehreinrichtungen in einer ständigen Evaluation bewähren. Dies wird nicht zuletzt durch die Einführung der leistungsorientierten Mittelvergabe (Sachmittel, Personal, Lehre, Raum) gewährleistet.

Natürlich gibt es hinsichtlich der Schwerpunktsetzung Überlappungen mit den anderen Medizinischen Universitäten in Österreich. Aufgrund der breit angelegten Schwerpunktbereiche und der großen Vielfalt der unterschiedlichen Fragestellungen darin ist daraus aber keinesfalls eine Redundanz der Forschungsaktivitäten zwischen den drei Medizinischen Universitäten abzuleiten. Eine thematische Zusammenarbeit zwischen den Standorten, welche von den Forschungspersönlichkeiten selbst getragen wird, wird vom Rektorat der Medizinischen Universität Innsbruck unterstützt. (siehe dazu auch Stellungnahme der Rektoren zur Frage der Koordination von überlappenden Forschungsbereichen an den Medizinischen Universitäten)

Wien, Graz und Innsbruck). Gleichzeitig soll im Verbund mit den anderen Universitäten darauf geachtet werden, dass keine Überschneidungen, Redundanzen vorkommen.

Die universitären Abläufe und Maßnahmen bedürfen in allen Bereichen einer ständigen Kontrolle und eines Qualitätsmanagements. Im Bereich Finanzcontrolling ist die Universität derzeit dabei, ein funktionierendes System zu etablieren.

Die Ausrichtung der Universität bzgl. strategischer Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert.

A. Personalentwicklung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 2.3, 3.5; 5; Kap. 10

Der Entwicklungsplan sieht in Punkt 5 als eine erste Maßnahme zur Steigerung der Effizienz des administrativen Personals ein internes Angebot zu universitätsspezifischen Grundlagen vor. Weiters soll die Medizindidaktische Aus- und Weiterbildung ausgebaut werden.

2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Schulung des administrativen Personals	Durch die Notwendigkeit des Neuaufbaus einer Administration an der Medizinischen Universität wurden viele neue Mitarbeiter/innen aufgenommen, für die der Universitätsbetrieb neu ist. So lange die finanzielle Situation angespannt ist, sollen in regelmäßig abgehaltenen Einführungstagen den neuen Mitarbeiter/innen zumindest Kenntnisse in universitätsrelevanten Grundlagen vermittelt werden.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Statt eines Einführungstages werden den neuen Mitarbeiter/innen in der Personalabteilung beim Eintritt schriftliche Unterlagen mit wichtigen Informationen ausgehändigt (Einstandsmappe). Diese wird regelmäßig ergänzt und adaptiert. So kommen die Informationen sofort an die Adressaten. Ein zusätzlicher Einführungstag ist für Herbst 2008 geplant.				
2	Medizindidaktische Personalentwicklung	Einführung eines Moduls zu Gender Sensibilisierung in den Kursen MAW (Lehrkonzepte und Prüfungswesen) und POL-Autor/inn/entraining im Rahmen der Medizindidaktischen Ausbildung – damit soll die Integration von Gender in Lehrinhalten und bei der Erstellung von Lehrkonzepten erreicht werden. Bedarfsorientierte Weiterbildung zu MME's (Master of Medical Education). Diese Ausbildung dient der Verbesserung der Qualität in der Lehre sowie im Prüfungswesen. Lehrende, welche die Ausbildung zum MME absolviert haben, können sich in verschiedenen Bereichen der Lehre an der Medizinischen Universität Innsbruck betätigen. U.a. kann das Amt des monokratischen Organs angestrebt werden, welches sich u.a. mit Anrechnungen von Studienleistungen und entsprechenden Anerkennungsmodellen beschäftigt. Weiters besteht die Möglichkeit, dass der Bereich e-Learning aufgebaut und optimiert wird. Dieser Bereich wird in der Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung angesiedelt und ist eng verbunden mit der Optimierung der Lehr- und Lerninhalte.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Der MAW-Workshop besteht seit dem WS 2007/08 aus den drei verpflichtenden Teilen Lehrkonzepterstellung, Prüfungswesen und Gender-Kompetenz. Der Bereich Gender-Kompetenz hat folgend Punkte als Ziel:				
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb bzw. Erweiterung von Gender Kompetenz, • Einbringen und reflektieren eigener Erfahrungen und Wissen in Bezug auf Gender. • Die TeilnehmerInnen entwickeln Ideen, wie Gender Aspekte in ihre Lehrveranstaltungen eingebracht werden und wie sie gleichstellungsorientiert mit Studierenden arbeiten können. 				

<p>Drei der bereits vollständig ausgebildeten MMEs der Medizinischen Universität Innsbruck sind im Bereich der Prüfungsent- und abwicklung stark vertreten. Ein Lehrender ist ebenfalls Mitglied dieser Expertengruppe, befindet sich jedoch momentan in der Ausbildung zum MME in Bern. Diese Experten koordinieren und führen die Jahresprüfungen der Studienpläne Human- und Zahnmedizin ab.</p> <p>Zudem ist ein MME-Absolvent Vorsitzender der Curricularkommission, die sich mit der Erstellung und Umsetzung der Studienpläne der Medizinischen Universität Innsbruck beschäftigt.</p> <p>Ein sich in der MME-Ausbildung befindlicher „Jungfacharzt“ wurde im Oktober 2007 für den Bereich e-Learning eingestellt.</p>				
3	Schulung des wissenschaftlichen Personals	<p>Mögliche Lehrgänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • GLP (Gute Laborpraxis) • Betriebswissenschaft für Mediziner/innen • Patentworkshops (über das CAST: Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH) etc. 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Es wurden 4 Veranstaltungen zur Schulung des wissenschaftlichen Personals im Bereich Forschungsverwertung und Patente durchgeführt (zwei Patent-Recherche Workshops, eine Veranstaltung zur Forschungsdokumentation „Laborbuch – Anforderungen an die Forschungsdokumentation aus Sicht des US Patentrechts und eine Veranstaltung zu den Möglichkeiten der Forschungsverwertung); weiters wurde eine Veranstaltung zu GLP durchgeführt.</p>				
4	Infrastruktur: Arbeitsschutzmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Arbeitsplätze hinsichtlich der gesetzlichen Vorgaben. 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Firma TMC Sicherheitsfachkraft mit Erst-Evaluierung beauftragt und abgeschlossen. Die in der Erst-Evaluierung aufgeführten Mängel werden in Absprache mit den jeweils betroffenen Einrichtungen nach Prioritäten gereiht abgearbeitet.</p>				
5	Infrastruktur: IKT, Telefonie	<ul style="list-style-type: none"> • Neuaufbau einer eigenen IKT, Telefonie 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Das Kommunikationssystem wurde fertig ausgerollt. Ende 2007 wurden die letzten Bereiche von ‚klassischer‘ TDM basierter Technik auf IP Telefonie umgestellt. 2008 wird die Integration mit anderen Systemen weiter vorangetrieben.</p>				
6	Bonifizierungssystem	<p>Für besonders erfolgreiche Mitarbeiter/innen –insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses- (z. B. Start-Preisträger) soll ein Bonifizierungssystem hinsichtlich des persönlichen Gehalts etabliert werden. Dazu müssen zunächst klare Kriterien entwickelt werden.</p>	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Das Bonifizierungssystem wurde 2007 zunächst bei den START-Preisträgern durchgeführt. Neben einer monatlichen Leistungsprämie für 2 Jahre wurde alternativ auf Wunsch befristet Personal zur Verfügung gestellt.</p>				
7	160 Stunden Freizeitausgleich Journdienststunden	<p>Abbau von Überhängen aus den Jahren 2004 und 2005, Verhandlungen über Refundierung der Journdienste durch den Krankenanstaltenträger.</p> <p>Etablierung eines Wahlmodells Abgeltung von 160 Stunden Freizeitausgleich aus Journdiensten</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Aufarbeitung der Altlasten 2004 und 2005 sind in Angriff genommen und sind im Frühjahr 2008 ausbezahlt. Wahlmodell 160 h Freizeitausgleich ist eingeführt. Das Standardmodell (Übertragung 80 h Freizeitausgleich, Rest Auszahlung) ist das überwiegende, teilweise wurden aber vollständige Abgeltung bzw. vollständiger Übertrag gewählt (Verhältnis 2/3 zu 1/3).</p>				
8	Nebenbeschäftigungen	<p>Neu gemeldete Nebenbeschäftigungen werden genau geprüft. Bei bestehenden Nebenbeschäftigungen bzw. -tätigkeiten, durch die insbesondere zumindest indirekt der Universität Ressourcen entzogen werden, setzt die Universität alles daran, Möglichkeiten auszuschöpfen, dies zu unterbinden.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Diese Prüfung wird weiter individuell durchgeführt. Ein Problem stellen auch unterlassene Meldungen dar: Hier sind Überlegungen anzustellen, wie dies in den Griff zu bekommen ist.</p>				

3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Fond zur Nachwuchsförderung	In der Regel ist der Wettbewerb um externe Mittel so kompetitiv, dass Antragsteller/innen ohne den Nachweis von qualifizierten Drittmitteln und Publikationen in sehr guten Journalen nicht bestehen können. Um Nachwuchswissenschaftler/innen den Einstieg in die Einwerbung von Drittmitteln zu erleichtern, hat die i-med den Fonds MFI (Medizinische Forschungsförderung Innsbruck) im Jahre 2006 gegründet und wird die Förderung Ende 2006 aufnehmen. Gefördert wird die einmalige Einstiegsfinanzierung für geplante-, externe Forschungsanträge für maximal 2 Jahre. Gemäß der Richtlinie wird eine interne Jury den Fonds verwalten und auf Basis von externen Gutachten, die Projektmittel vergeben (Maximales Fördervolumen pro Projekt liegt bei 65.000,- Euro per anno).	Ende 2006	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Bisher sind 3 Ausschreibungen erfolgt und 26 Projekte werden derzeit gefördert. Die Projekte der 4. Ausschreibung befinden sich derzeit in der Begutachtung, die Deadline für die 5. Ausschreibung ist der 1. April 2008.				
2	Forschungsgruppen	Siehe B 3.3		

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Evaluation des MFI	Überprüfung, ob geförderte Projekte in Drittmittelförderung überführt wurden. Einführung eines Bonus- (anteilmäßige Weiterfinanzierung des MFI-Projekts bei Überführung in Drittmittelprojekt während der normalen Laufzeit) bzw. Malussystems (bei nicht erfolgreicher Projektabwicklung kann der/die Projektleiter/in von der zukünftigen Möglichkeit zur Antragstellung im MFI ausgeschlossen werden).	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Da die Projekte der erste Ausschreibung noch laufen, beginnt die Evaluierung Anfang 2009.				

5. 5. Ziel(e) in Bezug auf Personalentwicklung

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
1	Gender-Kompetenz der Lehrenden	Zahl der Absolvent/inn/en	30	58	+ 28		85	90
Erläuterung der Abweichung: Da die Integration des Moduls schon im SS gelang, wurden bereits zwei „Generationen“ erreicht.								

B. Forschung

Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 2.4; 3; 3.5;

1. Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)

Folgende Schwerpunkte wurden bereits definiert:

- Oncoscience,
- Neurowissenschaften,
- Molekulare und funktionelle Bildgebung,
- Infektiologie und Immunität sowie
- Sportmedizin.

Natürlich müssen sich die bestehenden Schwerpunkte einer ständigen Evaluation unterziehen. Dies sollte in regelmäßigen zeitlichen Abständen von höchstens fünf Jahren geschehen und wird in Zukunft nicht zuletzt durch die Einführung der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) ermöglicht. Es muss realisierbar sein, wenig leistungsfähige Schwerpunkte zurückzufahren und die Ressourcen zu anderen, aufstrebenden Gebieten zu verschieben.

Neben den derzeit definierten Schwerpunkten gibt es weitere Bereiche in der Forschung der i-med, die sich zu Schwerpunkten entwickeln können. Hier zu nennen wären beispielsweise die Genetik und Genomik, Tissue Engineering und Organ-, Gewebeersatz und Herz-Kreislaufkrankungen. Darüber hinaus können sich in naher Zukunft Entwicklungen in der Forschung ergeben, die eine neue Definition von Schwerpunkten unabdingbar machen (z. B. Regenerative Medizin, Gefäßforschung und Myocard, Entzündungsforschung, Alternsforschung, Systembiologie). Eine Schwerpunktbildung schließt keinesfalls aus, dass bestehende, leistungsfähige oder neue Arbeitsfelder eröffnet werden können, die zu einer Profilbildung der Universität beitragen, auch wenn diese nicht direkt einem einzigen Schwerpunkt zugeordnet werden können. Die Schwerpunktbildung impliziert keinen Automatismus in der Mittelvergabe. Jedes zur Förderung vorgeschlagene Einzelprojekt muss sich beweisen, damit es Förderung erfährt.

Bzgl. der bestehenden Schwerpunkte haben sich im Berichtszeitraum keine Änderungen ergeben.

2. Vorhaben in der Forschung , die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status
1	Etablierung eines IFTZ (Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum)/ Servicecenter Forschung	Gründung eines Integrierten Forschungs- und Therapiezentrums (IFTZ), über das gezielt die Schwerpunkte, Infrastruktur, Serviceeinrichtungen und der fortgeschrittene Nachwuchs (Nachwuchsgruppen) gestärkt werden sollen. Die Ausarbeitung einer Ordnung ist bereits realisiert. Ein Gründungsvorstand ist eingesetzt. Zeitnah wird im WS 2006 ein externer international besetzter Wissenschaftlicher Beirat berufen. Ziel ist es, nach externer Begutachtung, sehr gute bis exzellente Forschungsprojekte zu identifizieren und ausreichend zu fördern. Mit dem Beginn der ersten Förderungen ist im Frühjahr 2007 zu	Beginn 2007	

		rechnen. Die Geschäftsstelle des IFTZ wird integraler Bestandteil des Servicecenter Forschung. Das Servicecenter soll außerdem zentrale Anlauf- und Auskunftsstelle zum Drittmittelbereich sein.		
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das IFTZ ist erfolgreich in seine erste Förderphase eingetreten. Seit Oktober 2007 werden 13 wissenschaftliche Teilprojekte gefördert. Anfang 2008 wurden weiters fünf Zentrale Projektgruppen (Core Facilities) zu den Themen Proteinanalytik, Transgenomic/knockout Mouse Unit, Genotyping and Sequencing Unit, Expression Profiling Unit, FACS Sorting Core Facility eingerichtet. Der Vorstand des IFTZ hat Anfang 2008 zur Einreichung neuer Projektskizzen aufgerufen, über deren Einrichtung bis Ende 2008 durch den externen wissenschaftlichen Beirat entschieden wird.				
2	Aufbau eines Exzellenzcluster	In Österreich wird es auf Initiative des FWF voraussichtlich einen nationalen Wettbewerb um sogenannte Exzellenzcluster geben. Ein Exzellenzcluster beinhaltet eine Förderung von ca. 9 Mio. Euro pro Jahr für 12 Jahre. Mit diesen Mitteln können über einen relativ langen Zeitraum Strukturen aufgebaut werden, die verheißen, internationalen Exzellenzstandards zu genügen. Diese Universität wird alles daran setzen, in diesem Wettbewerb erfolgreich zu bestehen. Unabhängig vom Erfolg der Bewerbung sollte das entwickelte Konzept im Sinne der Profilbildung der Universität umgesetzt werden.	Beginn 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Ausschreibung ist bisher nicht erfolgt.				
3	Infrastrukturprogramm	<u>Technologieplattformen (Core-facilities)/Investitionen:</u> An der i-med sind Ansätze zu Technologieplattformen vorhanden (z. B. Genomik, Proteomik, Bildgebende Verfahren, spezielle Mikroskopie etc.), die weiter ausgebaut werden sollen. Eine wichtige Aufgabe dieser Serviceeinrichtungen ist auch die Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses hinsichtlich der Nutzung und technischen Möglichkeiten dieser Geräte. Die Realisierung einer zentralen Struktur (Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum, IFTZ) ist geplant, die diese Einrichtungen betreibt und auf dem höchsten technischen Stand hält. Ferner sollen neue technische Entwicklungen etabliert und verfügbar gemacht, aber auch fachliche Defizite (z. B. Bioinformatik, Systembiologie) über qualifizierte Dienstleistung und Weiterbildung ausgeglichen werden. <u>Berufungsmittel/ Etablierung neuer Professuren in den Bereichen:</u> Systembiologie ; Bildgebungsverfahren, Innate Immunity, Gefäßbiologie ; Sportmedizin, Nanotechnologie, Neuroradiologie, Infektiologie , Pneumologie/Rheumatologie. danach Überführung in freierwerbende, bestehende Professuren. <u>Forschungsgruppen:</u> Die Forschungsgruppen sind ein wichtiges Instrumentarium der Nachwuchsförderung. Hoffnungsvolle wissenschaftliche Talente können von außen rekrutiert werden und sich in Innsbruck eine eigene Arbeitsgruppe aufbauen. Als Anreiz muss ein <i>Tenure track</i> Modell etabliert werden. Die Administration, Evaluation der Forschungsgruppen soll über das IFTZ erfolgen. Thematisch sollen die Forschungsgruppen nach den oben genannten neuen Professuren ausgerichtet sein.	Beginn 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<u>Technologieplattformen:</u> Die ersten Zentralen Projektgruppen (Core Facilities) sind eingerichtet. Dies sind: Proteinanalytik, Transgenomic/knockout mouse unit; Genotyping und Sequencing Unit; Expression Profiling Unit <u>Berufungsmittel:</u> Nicht alle aufgeführten Professuren werden realisiert. Allerdings sind einige neue Strukturen etabliert (bzw. in Vorbereitung). - Systembiologie: Nach ausführlichen Gesprächen mit renommierten Wissenschaftlern der Fachrichtung hat sich die Universität –nach ausführlicher Diskussion- dazu entschieden, zunächst Forschungsgruppen (Nachwuchsgruppen) einzurichten, die direkt an konkrete Forschungsprojekte gekoppelt sind. Die erste Forschungsgruppe dieser Art wird mit dem hiesigen SFB „Cell Proliferation and Cell Death in Tumors“ assoziiert. - Neuroradiologie: Berufungsverfahren läuft; In Zusammenarbeit mit der neu eingerichteten Professur soll ein Institut für Bildgebungsverfahren eingerichtet werden. - Innate Immunity: Ein Berufungsverfahren wurde realisiert. Aufgrund der Bewerber/innen, die nicht in das Profil der Universität passten wurde das Verfahren ausgesetzt. - Sportmedizin: Die Professur für Sportmedizin wurde ausgeschrieben; mit einer Berufung ist 2008 zu rechnen. <u>Forschungsgruppen:</u> Eine Ausschreibung für eine Forschungsgruppe in der Bioinformatik befindet sich derzeit in der Vorbereitung.				

4	Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit universitärer Einrichtungen (sowie anderer Institutionen, die Befunde und Gutachten durchführen)	Die Gerichtsgutachten am Institut für gerichtliche Medizin werden derzeit im Rahmen von § 27-Projekten der einzelnen Mitarbeiter/innen (Auftragsarbeiten im Sinne des § 27 Abs. 1 Z 3 UG 2002) durchgeführt. Hier sind die Regelungen hinsichtlich des Kostenersatzes zu überarbeiten. Die Medizinische Universität Innsbruck denkt jedoch in mehreren Bereichen, die sanitätsbehördliche Genehmigung des Landes Tirol vorausgesetzt, darüber nach, hier eine Umstrukturierung vorzunehmen (u. a. Hygiene, Pathologie). Angedacht ist ein Modell von (eventuell ausgegliederten) Einheiten/Gesellschaften, in denen diese Tätigkeiten als Hauptgeschäftszweck vorgenommen werden sollen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Im Bereich der Gerichtsgutachten am Institut für gerichtliche Medizin ist die angekündigte Umstellung von ad-personam-Aufträgen auf die universitäre gerichtsmedizinische Einrichtung durch den Gesetzgeber nicht erfolgt. So ist das bisherige System des Kostenersatzes beizubehalten. In Innsbruck ist die freiwillig erfolgte vertragliche Bindung der einzelnen ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als vorbildlich zu bewerten.				
Durch eingehende Beratungen mit dem Land Tirol als Sanitätsbehörde und Steuerexperten hat die Medizinische Universität von der Übernahme von Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens gemäß § 29 Abs 6 UG 2002 in der Form von (ausgegliederten) Einheiten /Gesellschaften in denen diese Tätigkeiten als Hauptzweck vorgenommen werden sollen, Abstand genommen. Durch derartige Konstruktionen bestünde die Gefahr der Schaffung von Betrieben bzw. von „Betrieben gewerblicher Art“, was erhebliche betriebswirtschaftliche Nachteile, insbesondere die Verrechnung von Umsatzsteuer zur Folge hat.				
Aus diesem Grund hat die Medizinische Universität Innsbruck für die Erbringung von ärztlichen Begutachtungen und Befunden von Patientenproben das Rechtsinstitut der „Universitär eingebundenen Facharztstätigkeit“ entwickelt und bereits mit Wirksamkeit vom 01.01.2008 für den Bereich der Sektion Hygiene und Medizinische Mikrobiologie umgesetzt. Diese Umsetzung fand auch bereits das (vorläufig mündlich geäußerte) Wohlwollen des gerade mit der Prüfung beschäftigten Rechnungshofes. Auch für den Bereich des Institutes für Pathologie sind bereits die wesentlichen Zustimmungen zur Überführung der ad-personam Facharztstätigkeit in „Universitär eingebundenen Facharztstätigkeit“ vorhanden. Es werden gerade die letzten Detailfragen der Überführung verhandelt.				

3. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status
1	LOM: Leistungsorientierte Mittelvergabe	An vorderer Stelle des Maßnahmenkatalogs steht das Vorhaben, die Leistungen in Forschung (Publikationsoutput, Drittmittel) und Lehre (siehe dazu C1, 5.1) zu evaluieren. Das damit festgestellte Ranking soll dann zu einer entsprechenden Mittelverteilung führen. Gleichzeitig geht damit die Definition einer sog. minimalen Grundausrüstung (Personal, Sachmittel, Raum) für jede/jeden Professor/in einher. Evaluation und LOM haben an allen Fakultäten, wo sie konsequent umgesetzt wurden, zu einem Leistungsschub und darüber hinaus zu dem Bewusstsein geführt, dass sich Leistung lohnt.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Im Jahr 2007 erfolgte die Budgetvergabe nach der sogenannten minimalen Grundausrüstung und der LOM. Für die LOM-Publikationen wurde ein Betrag von € 800.000,- und für LOM-Drittmittel ein Betrag in Höhe von € 400.000,- nach dem festgestellten Ranking ausgeschüttet. LOM-Forschung, bestehend aus LOM-Publikationen und LOM-Drittmittel wurde 2007 bereits zum zweiten Mal durchgeführt. Die Akzeptanz ist groß, wiewohl das Modell LOM-Publikationen auf berechnete Kritik gestoßen ist, welche in einer für 2008 geplanten Revision Rechnung getragen wird.				

4. Ziel(e) in Bezug auf Forschung

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
1	Steigerung des Publikationsoutput	Impactfaktor (Full Papers)		2734,88				2700 - 3000
Erläuterung der Abweichung: Zielwert für 2009 bereits erreicht.								
2	Steigerung der Einnahmen F&E Projekten gemäß § 26, § 27 UG 2002	Einnahmen aus F&E Projekten gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro.		25.594.519,96				25 – 30 Mio.
Erläuterung der Abweichung: Zielwert für 2009 bereits erreicht.								

C1. Studien

Präambel

Die Medizinische Universität Innsbruck hat sich im Bereich Lehre und Studium selbst den Auftrag erteilt und sieht es als eine wesentliche Zielsetzung an, ihren Studierenden eine qualitativ hochwertige Lernumgebung anzubieten, die an modernen didaktischen Konzepten orientiert ist, die ein Studium in Mindeststudiendauer mit hoher Outcomequalität ermöglicht.

Dazu gehört zunächst einmal die **A) Optimierung des Unterrichts und des Stoffangebots** sowie des **B) Prüfungsfragenangebots** sowie der **C) Abbau von Wartelisten**, die **D) Senkung der Dropout-Quote** sowie die **E) Verkürzung der Studienzeiten**. Weiters ist der **F) laufende Kontakt** des Vizerektor und der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten zu den **Vertreter/innen der Studierenden** sowie die **G) schnellst mögliche Beantwortung jeglicher Anfragen** ein prioritäres Ziel.

H) Die Auswahl der Studierenden ist ein großes Anliegen der Medizinischen Universität Innsbruck.

Ad A) Optimierung des Unterrichts und des Stoffangebots

Dazu werden laufend Online-Evaluierungen der Lehre durchgeführt. Zudem existieren Bestreben, alle Lehrziele und -inhalte der neuen Studienordnungen genau abzubilden und mangelhafte Bereiche, das können z. B. Überschneidungen sein, zu optimieren.

Für diesen Optimierungsprozess wurde ab 01.10.2007 eine Stabsstelle für E-Learning eingerichtet; *ab September 2008 soll für die Optimierung des Curriculums und des Prüfungswesens eine weitere Stabsstelle etabliert werden.*

Ad B) Optimierung des Prüfungsfragenangebots

Dies soll so erfolgen, dass der Pool an Fragen sehr stark ausgebaut wird und das gesamte Spektrum an Lehre abbilden kann. Die gestellten Fragen sollen im Endausbau mit den o.g. Lehrzielen und -inhalten verknüpft werden.

U.a. ist beabsichtigt, Prüfungsfragen anderer Universitäten (z.B. Charité Berlin) zu erwerben.

Ad C) Abbau von Wartelisten

Der Abbau von Wartelisten ist ein vorrangiges Ziel der Medizinischen Universität Innsbruck und wird unter C1, 3.10 genauer behandelt.

Ad D) Senkung der Dropout-Quote

Das Thema Dropout-Quote wird unter C1, 3.12 erläutert.

Ad E) Verkürzung der Studienzeiten

Die Bemühungen zur Verkürzung der Studienzeiten werden unter C1, 3.11 erläutert.

Ad F) laufende Kontakte zu Vertreter/innen der Studierenden

Durch die laufenden Besprechungen mit den Studierendenvertreter/innen wird die Medizinische Universität Innsbruck rechtzeitig auf Probleme aufmerksam gemacht und kann frühzeitig agieren bzw. reagieren. Die ständige Kommunikation fördert zudem ein sehr positives und konstruktives Arbeitsverhältnis und führt dazu, dass die allgemeine Zufriedenheit der Studierenden steigt, da ihnen erkenntlich gemacht wird, dass sich die Medizinische Universität Innsbruck um alle Anfragen und Probleme kümmert.

Diese Besprechungen finden regelmäßig in Gruppen oder Einzelgesprächen statt.

Ad G) schnellst mögliche Beantwortung jeglicher Anfragen

Ein weiteres Bestreben ist die möglichst schnelle Beantwortung aller Anfragen, die die Medizinische Universität Innsbruck im Bereich der Lehre erhält.

Bisher haben alle (!) Studierenden auf Ihre Anfrage entweder einen Besprechungstermin beim Vizerektor oder eine schriftliche Auskunft erhalten.

Ad H) Auswahl der Studierenden - EMS-AT

Die Auswahl der Studierenden mittels geeigneten Auswahlverfahrens wird unter C1, 3.3 erläutert.

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 4, 4.1.1, 4.1.2, 4.1.3, 4.1.5, 4.1.6, 4.1.7

Die Integration von genderspezifischen Lehrinhalten ist im Entwicklungsplan unter Punkt 6.3. ausgeführt.

2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2005)

An der Medizinischen Universität Innsbruck sind mit dem Wintersemester 2005/06 folgende Studienordnungen studierbar:

- Q 090 Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft,
- Q 201 Medizin („alte“ Studienordnung),
- Q 202 Humanmedizin („neue“ Studienordnung) und
- Q 203 Zahnmedizin („neue“ Studienordnung)

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien) einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampel-status
1	Ph.D.	<p>Implementierung eines 3-jährigen Ph.D. aufbauend auf dem derzeitigen Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft (Q090). Es ist beabsichtigt, besonders qualifizierten Studierenden der Human- bzw. Zahnmedizin zu ermöglichen, zusätzlich zu ihrem „normalen“ Studium, Leistungen für den zukünftigen Ph.D. zu erbringen (im Umfang von dem Äquivalent bis zu einem Ph.D.-Jahr).</p> <p>Es werden an der Medizinischen Universität Innsbruck folgende 9 Programme, auf Basis der zurzeit bereits bestehenden Programme des „alten“ Doktoratsstudiums der medizinischen Wissenschaft, existieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Molecular oncology 2) Molecular cell biology 3) Neuroscience 4) The aging of biological communication systems 5) Regulation of gene expression during growth, development and differentiation 	laufend	

		6) Infectious diseases: molecular mechanisms 7) Image-guided diagnosis and therapy (IGDT) 8) Musculoskeletal sciences 9) Genetics and genomic		
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Implementierung der 9 Programme (siehe oben) schreitet stetig und laufend voran. Drei Semester der Implementierung wurden bereits mit Ende des WS 2007/08 erfolgreich abgeschlossen. ZIEL: • Erfolgreiche Implementierung der verbleibenden zwei Jahre (Implementierung fertig mit Ende SS 2009)				
2	Doktoratsprogramme	Ziel ist die Einrichtung von 10 Doktoratsstellen innerhalb der nächsten 3 Jahre.	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Universität hat beim FWF 2 Doktoratskollegs erfolgreich beantragt resp. verlängert: - Molecular cell biology and oncology graduate programme (MCBO), - Signal Processing in neurons graduate programme (SPIN). Über beide Programme finanziert die Universität substantiell Doktoranden: MCBO = Von der Universität zugesteuertes Budget entspricht ab 2008 13 Doktorandenstellen; SPIN = Die Anzahl der beim FWF beantragten und genehmigten Doktorandenstellen wird verdoppelt (Finanzierung erst ab 2009).				
3	EMS-AT (oder alternative Auswahlverfahren)	Aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 7.7.2005, mit dem die bisherige Regelung über den Zugang zu österreichischen Universitäten als europarechtswidrig qualifiziert wurde, und der damit geschaffenen neuen Rechtslage, die zu einem verstärkten Andrang von Studierenden aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland, geführt hat, werden die Medizinischen Universitäten in Wien und Innsbruck auf Basis der vom Nationalrat erlassenen Novelle zum Universitätsgesetz 2002 ab dem Studienjahr 2006/07 gemeinsam eine kapazitätsorientierte Studienplatzvergabe für ALLE Studienwerber/innen durchführen. Die Vergabe der Plätze erfolgt mittels eines erprobten und wissenschaftlich abgesicherten Eignungstests (EMS), der in Deutschland entwickelt, in der Schweiz weiterentwickelt wurde und seit 1998 angewendet wird. Der Eignungstest liefert einen Testwert, welcher nachweislich hoch mit der Studieneignung korreliert. Dieser wird für die Zulassung verwendet und bildet das Zulassungskriterium. Beim EMS-AT gibt es eine Kooperation zwischen der Schweizer Rektorenkonferenz, der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck (siehe auch Kap. F).	Ab dem Studienjahr 2006/07	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Der EMS-AT wurde für die Medizinische Universität Innsbruck im Jahr 2007 für 2 Jahre beschlossen, d.h. es wird einen EMS-AT 2008 und einen EMS-AT 2009 geben. Der EMS-AT 2008 findet am 04.07.2008, der EMS-AT 2009 voraussichtlich am 03.07.2009 statt. Nähere Details zum EMS-AT 2008: Die Online-Anmeldung zum EMS-AT 2008 (01.-23. Feber 2008) konnte ohne Probleme am 23.02.2008 um 0:00 Uhr abgeschlossen werden. Insgesamt konnten 2.579 Anmeldungen für das kommende Wintersemester für die Medizinische Universität Innsbruck registriert werden. An der Medizinischen Universität Innsbruck langten für die Humanmedizin 2.163 Voranmeldungen ein, für Zahnmedizin 144 Voranmeldungen. Zu diesen in Summe 2.307 Voranmeldungen kommen zusätzlich 136 Doppelanmeldungen (Human- und Zahnmedizin) hinzu. Daraus ergibt sich eine Gesamtsumme von 2.579 Voranmeldungen (Zuwachs von 12,3% gegenüber 2007). 822 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein österreichisches Maturazeugnis haben bzw. haben werden. 161 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein Maturazeugnis aus Südtirol haben bzw. haben werden. 23 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein Maturazeugnis aus Luxemburg haben bzw. haben werden. Daraus ergibt sich, dass 1.006 Voranmeldungen von StudienwerberInnen mit österreichischem oder gleichgestelltem Maturitätszeugnis abgegeben wurden. Alle korrekt angemeldeten StudienwerberInnen werden nun zwischen dem 10. und 21. März 2008 zu einer persönlichen Anmeldung nach Innsbruck eingeladen. Hier wird überprüft, ob die online eingetragenen Informationen richtig sind. Außerdem erhalten alle StudienwerberInnen Informationsmaterial zum EMS-AT 2008. Des Weiteren wird bei der Persönlichen Anmeldung erstmals anhand einer Schultypenbestätigung bezeugt, an welchem Schultyp die Studienweber/innen das Reifezeugnis erlangt haben bzw. voraussichtlich noch erlangen werden. Dazu muss jede Studienwerberin/jeder Studienwerber die Schultypenbestätigung ausfüllen und von der jeweiligen Schule unterzeichnen lassen, insofern die besagte Schule nicht über ein eigenes, adäquates Dokument verfügt. Die Auszählung der Schultypen wird in diesem Jahr mittels eines EDV-gestützten Vollexports geschehen, welcher aus dem der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten zur Verfügung stehenden Anmeldesystems automatisch generiert werden kann. Aus der Tatsache, dass in Österreich über 30 Möglichkeiten bestehen, die Studienberechtigung zu erwerben, wird auch deutlich, wie				

problematisch eine Auswahl der Studenten anhand von Matura-Noten-Durchschnitt wäre.				
4	Bologna	Überprüfung der Curricula auf die Bologna Prozesse. Eine Unterteilung des Medizinstudiums in einen 1. Abschnitt, der zum Bachelor führt, und einen 2. Abschnitt, der mit einem Master abschließt, wird nicht erwogen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Von der Medizinischen Universität Innsbruck wurden Überlegungen zum Bologna-Prozess angestellt. Durch umfangreiche Diskussionen bei verschiedenen Kongressveranstaltungen fühlt sich die Medizinische Universität Innsbruck darin bestärkt, dass der Bologna-Prozess für die derzeitigen Studienrichtungen nicht umsetzbar ist.				
5	Gender based Medicine	Integration von genderspezifischen Inhalten in die Pflichtlehre. Begonnen wird im WS 2006/07 mit einer Ringvorlesung „Einführung in die medizinische Geschlechterforschung“ (freies Wahlfach).	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Seit dem WS 06/07 findet das Wahlpflichtfach 170.070 „Geschlechterforschung in der Medizin – Ringvorlesung“ mit interdisziplinären Vorträgen statt. International ausgewiesene Expertinnen geben Einblicke in die unterschiedlichen Fachgebiete und Forschungsfragen der Gender Medizin.				
Integration von genderspezifischen Inhalten in die Pflichtlehre: Seit dem WS 07/08 ist das Modul 2.38: „Gender Medizin“ in der Pflichtlehre verankert. Das Modul – im Umfang von einer Semesterstunde – ist eine kompakte Einführung in die Disziplin und wird für alle Studierenden im 3. Semester angeboten.				
6	Q 202 Humanmedizin	a) Implementierung der Semester 9-10. b) Das Klinisch-Praktische Jahr (11. und 12. Semester) wird, um die best mögliche Lehre gewährleisten zu können, in einem so genannten Mentor/inn/ensystem abgehalten werden. Das bedeutet, dass pro Modul 1 Lehrende/r 2 Studierende den ganzen Tag über betreut. c) Zusätzlich fallen Kosten für das Modul der Allgemeinmedizin im Klinisch-Praktischen Jahr an. d) Durchführung von neuen Kursen im Rahmen der neuen Studienordnung.	laufend Ab WS 2007/08 Ab WS 2007/08 laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Implementierung der Semester 9-10 ist gelungen, wobei der erste Jahrgang geprägt war durch geringe Studierendenzahlen (~175). Ab dem Studienjahr 2007/08 (280 Studierende) und vor allem ab 2008/09 (< 280 Studierende) ist mit größeren Studierendenzahlen zu rechnen. Diese zusätzliche Belastung stellt eine große Herausforderung für die Kliniken dar und führt zu großem Unmut. Vor allem noch in den nächsten Jahren (bis ~ 2012) herrscht in den Kliniken eine Doppelbelastung durch das Zusammentreffen der neuen Studienordnung und der noch nicht zur Gänze abgewickelte alten Studienordnung. Diese erhöhten Zahlen sind nur durch zusätzliche (Lehr)Abteilungen bzw. (Lehr)Krankenhäuser bewältigbar.				
Für die neue Studienordnung wurden bisher 10 Lehrkrankenhäuser mit insgesamt 17 Lehrabteilungen akkreditiert. Für das Studienjahr 2007/08 konnte in den Verträgen verankert werden, dass die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser die Betreuung der Studierenden ohne Entgelt übernehmen. Dieser Passus der Vereinbarung wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mit Ende des Vertragsjahres überarbeitet werden müssen, da die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser für die Tätigkeiten entlohnt werden möchten. Die Medizinischen Universitäten Wien und Graz bezahlen ihren Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäusern beträchtliche Beträge. Daher muss auch die Medizinische Universität Innsbruck für die bisher akkreditierten Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser ab 2008/09 mit einem Betrag in der Höhe von €800.000,- rechnen.				
Durch die deutlich steigenden Studierendenzahlen wird es vonnöten sein, dass weitere Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden müssen. Der Finanzierungsbedarf würde entsprechend steigen.				
7	Q 203 Zahnmedizin	Implementierung der Semester 9-12.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Implementierung der Semester 9-10 ist gelungen, da der erste Jahrgang geprägt war durch geringe Studierendenzahlen (25). Im Studienjahr 2007/08 sind nur wenige wartende Studierende (2). Diese erhalten zusätzliche Wartepunkte für das nächste Ranking. Diese Punkte verschaffen ihnen einen Vorteil gegenüber den neu zu rankenden Studierenden.				
8	Übersteiger/innen- Problematik alte in neue Studienordnung	Aus der Parallelität von alter und neuer Studienordnung erwachsen Probleme. Diese dürften bei der Überstellung von Studierenden der alten Studienordnung in die Neue in personeller, räumlicher und finanzieller Hinsicht substantiell größer werden (Studierende in Wartestellung; Aufhaltung von „guten“ Studierenden durch „weniger gute“ Studierende etc.). Ziel ist es, dass keine der beiden Studierendengruppen (ALT oder NEU) Wartezeiten erfahren muss. Dazu siehe Präambel C1, E.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Belastung durch Übersteiger/innen aus der alten in die neue Studienordnung wurde bisher so gering als möglich gehalten. Die Zahl der Studierenden im 2. Studienabschnitt der alten Studienordnung konnte im Studienjahr 2007/08 vermindert werden. Bis ca. 2012 kann die alte Studienordnung abgeschlossen werden.				

9	Jährliche Studienplätze	<p>An der Medizinischen Universität Innsbruck stehen momentan im ersten Studienabschnitt der neuen Studienordnungen Human- und Zahnmedizin 400 Plätze zur Verfügung, wobei 360 Plätze für die Studienrichtung Humanmedizin und 40 Plätze für die Studienrichtung Zahnmedizin reserviert sind.</p> <p>Vom 2. Studienabschnitt an (ab dem 3. Semester) werden lt. den neuen Studienplänen 275 Plätze für Human- und Zahnmedizin langfristig bereitgestellt.</p> <p>Es ist von Seiten der Medizinischen Universität Innsbruck beabsichtigt, darüber hinausgehende Notwendigkeiten durch Übersteiger/innen der alten Studienordnung (Q201) und höhere Bestehensquoten bei Prüfungen durch intensive Betreuung, vorübergehende Ausweitungen des Praktikumsangebots sowie vergrößerte Inanspruchnahme von Lehrkrankenhäusern zu kompensieren. Auch ist eine lt. Studienplan mögliche Umwidmung der Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter in Vorlesungen möglich, da in Vorlesungen keine Beschränkungen vorgenommen werden müssen, da hier entsprechende Lehrveranstaltungsräume eher akquiriert werden könnten.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Zusätzlich zu den für die alte Studienordnung zur Verfügung stehenden 9 Lehrkrankenhäusern mit den 27 Lehrabteilungen wurden für die neue Studienordnung bisher 11 Lehrkrankenhäuser mit insgesamt 23 Lehrabteilungen für diverse Fächer, vor allem in Tirol, Oberösterreich, Vorarlberg und Südtirol, akkreditiert. Dies entspricht zusätzlichen Platzkapazitäten im Umfang von ca. 1.200 Ausbildungsplätzen.</p> <p>Für das Studienjahr 2007/08 konnte in den Verträgen verankert werden, dass die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser die Betreuung der Studierenden ohne Entgelt übernehmen. Dieser Passus in der Vereinbarung wird mit ziemlich großer Sicherheit mit Ende des Vertragsjahres überarbeitet werden müssen, da die Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser für die Tätigkeiten entlohnt werden möchten. Die Medizinischen Universitäten Wien und Graz bezahlen ihren Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser beträchtliche Beträge. Daher muss ab 2008/09 mit einem Betrag für die bisher akkreditierten Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser in der Höhe von € 800.000,- gerechnet werden.</p> <p>Durch die deutlich steigenden Studierendenzahlen wird es vonnöten sein, dass weitere Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden müssen. Der Finanzierungsbedarf würde entsprechend steigen.</p>				
10	Bereitstellung der vereinbarten Anzahl von Studienplätzen, Abbau von Wartelisten in Human- und Zahnmedizin	<p>Wartende in der Studienrichtung Humanmedizin existieren aufgrund von Ergebnissen in den letzten Prüfungen sowie aufgrund von Studierenden der alten Studienordnung, die wegen der gesetzlichen Regelungen in die neue Studienordnung übersteigen mussten bzw. müssen.</p> <p>Um die Wartelisten so gering wie möglich zu halten bzw. im besten Fall ganz zu verhindern, ist beabsichtigt, die bestehenden Kleingruppengrößen á 8 – 10 Studierenden zu vergrößern, so dass mehr Studierende pro Semester die Lehrveranstaltungen absolvieren können und dennoch die Qualität der Lehre nicht leiden muss. Sollte eine größere Gruppengröße nicht mit dem bestehenden Lehrkonzept vereinbar sein, ist es Aufgabe der Fachvertreter/innen, dieses Konzept an die vorhandene Situation anzupassen.</p> <p>Für den Fall, dass durch die gegebenen Ressourcen (beschränkte Anzahl von Räumen, Geräten, etc.) eine Vergrößerung der Kleingruppen nicht möglich ist, obliegt es lt. Studienplan dem Vizerektor, bestimmte Prozentsätze der Lehre in Vorlesungen umzuwidmen, damit Ressourcen frei werden, die dann für den restlichen Prozentsatz der Lehrveranstaltungen in Kleingruppenunterricht verwendet werden können.</p> <p>Auch zusätzliche Kurse können angeboten werden, sofern die notwendigen zeitlichen, personellen und räumlichen Ressourcen vorhanden sind.</p> <p>Dem Problem der Übersteiger/innen, das aus der Parallelität von alter und neuer Studienordnung erwächst, begegnet die Medizinische Universität Innsbruck pragmatisch. Um die Übersteiger/innen nicht auf eine Warteliste setzen zu müssen und dadurch eventuell noch den Studienerfolg der regulär in der neuen Studienordnung Studierenden zu gefährden, wurde der so genannte „Sonderzug“ entwickelt. Basis für diesen Sonderzug ist die Anrechnung aller bereits in der alten Studienordnung geleisteten Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Jene Lehrveranstaltungen – in der neuen Studienordnung Module, die noch nicht geleistet wurden, müssen absolviert werden. Die Studierenden erhalten jedoch separate Modultermine zur Verfügung gestellt, die von den Stundenplänen der neuen Studienordnung losgekoppelt sind. So können die noch zu absolvierenden Module schnell besucht werden, der Antritt zur nächsten Prüfung (SIP) wird somit schneller möglich. Wartezeiten fallen durch diese Regelung keine an.</p>	laufend	

		<p>Weiters wird das umfassende Angebot von Lehrkrankenhäusern genutzt, um vor allem die Studierenden der alten Studienordnung sowie die Umsteiger/innen ausreichend mit Praktika und Famulaturen zu bedienen.</p> <p>Der Abbau von Wartelisten muss und wird mit den vorhandenen Ressourcen laufend erfolgen, wobei das Ziel ist, die Wartezeiten so kurz wie möglich zu halten.</p> <p>Wartende in der Studienrichtung Zahnmedizin existieren nur in sehr geringem Maße.</p>		
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Aufgrund von größeren Gruppengrößen konnte unter größter Anstrengung erreicht werden, dass im Studienjahr 2007/08 keine Wartenden existieren.</p> <p>Die SIP 1 schließt an der Medizinischen Universität Innsbruck den ersten Studienabschnitt ab. Jene Studierenden, die vor Beginn eines Wintersemesters die SIP 1 positiv absolviert haben, erfüllen die Voraussetzungen zum Weiterstudium im darauffolgenden Wintersemester. Da in den letzten Jahren zu viele Studierende (<275) positiv waren, ab dem 2. Studienabschnitt jedoch lt. Studienplan nur 275 Studienplätze zur Verfügung standen, konnten z.T. nicht alle positiven Studierenden im 2. Studienabschnitt untergebracht werden. Dies führte zu Wartelisten, die entsprechend des Rankings lt. Studienplan abgebaut wurden.</p> <p>Für das Studienjahr 2006/07 kann folgendes vermerkt werden:</p> <p>Seit dem WS 2006/07 werden alle Studierenden, welche diese Voraussetzungen erfüllen, in die Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter eingeteilt. Um alle Studierenden unterbringen zu können, war es notwendig, die bestehenden 275 Plätze auszubauen. Dafür war es notwendig, Sonderkurse im WS 2006/07 und SS 2007 anzubieten. Allen Studierenden, die auf der Warteliste des Jahres 2006/07 standen, konnten noch im Studienjahr 2006/07 Praktikumsplätze im betreffenden Jahr zugewiesen werden, sodass alle das Studienjahr ohne Verzögerung abschließen konnten. Diese Studierenden befinden sich, sofern sie die Prüfungen positiv absolvieren konnten, im WS 2007/08 im 5. Semester.</p> <p>Für das Studienjahr 2007/08 kann folgendes vermerkt werden:</p> <p>Am 29.06.2007 fand für jene Studierenden, die im Studienjahr 2006/07 an der Medizinischen Universität Innsbruck für die Studienrichtungen Human- und bzw. oder Zahnmedizin zugelassen wurden, sowie für jene Studierenden aus früheren Zulassungsjahren, die aufgrund von Nichtbestehen der SIP 1 in den Vorjahren diese Prüfung erneut machen mussten, die SIP 1 statt. Von den 430 angetretenen Studierenden waren 186 positiv.</p> <p>Der nächste SIP 1 Termin fand am 20.09.2007 statt. Bei diesem Termin sind 162 Studierenden angetretenen, davon waren 31 positiv.</p> <p>Bei den SIP 1 Wiederholungen vom 28.11.2006 (34 Positive) und 02.02.2007 (43 Positive) konnten insgesamt 77 Studierende die SIP 1 positiv abschließen. Diesen Studierenden wurde ebenfalls im WS 2007/08 ein Platz im 2. Abschnitt zugewiesen.</p> <p>Weitere 13 Studierende, welche sich freiwillig dazu entschlossen haben, die Lehrveranstaltungen erst im WS 2007/08 zu besuchen, erhielten ebenfalls einen Platz.</p> <p>Somit haben in Summe 307 Studierende unter enormer Kraftanstrengung der betroffenen Institute, Departments und Kliniken der Medizinischen Universität Innsbruck einen Platz im WS 2007/08 im 3. Semester in den Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter erhalten.</p> <p>Damit alle Studierenden untergebracht werden können, wurde einerseits die Anzahl der Gruppen erhöht, andererseits wurden bei einigen Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter die Gruppengrößen nach oben korrigiert.</p> <p>Dies führte zu einer deutlichen Mehrbelastung der Lehrenden der Organisationseinheiten unter Hinnahme von zum Teil unzumutbaren Gruppengrößen. Diese Mehrbelastung führte zu deutlichem Unmut unter den Lehrenden, vor allem im Klinischen Bereich.</p> <p>Weiters mussten zusätzliche Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäuser akkreditiert werden, um die Studierendenzahlen bewältigen zu können. Diese Neuakkreditierungen werden jedoch eine Kostensteigerung in den nächsten Jahren um einen beträchtlichen Betrag bewirken.</p> <p>Im Bereich der Anatomie wurden zudem bauliche Adaptierungsmaßnahmen getätigt, um eine größere zeitliche Flexibilität bei der Durchführung der Sezierungsbungen zu ermöglichen.</p> <p>Durch diese Maßnahmen existieren somit zurzeit an der Medizinischen Universität Innsbruck keine Wartelisten!</p> <p>Um auch in den nächsten Jahren Wartelisten vermeiden zu können, ist es notwendig, dass Lehrbehelfe und Lehrmittel wie z.B. Dummies angeschafft werden. Dadurch fallen zusätzliche Kosten an. Die Höhe der Kosten kann noch nicht beziffert werden.</p>				
11	Verkürzung der Studienzeiten	<p>In der alten Studienordnung ist beabsichtigt, die lange Studienzzeit dahingehend zu verkürzen, dass durch Begleiten der Student/inn/en über Mentor/inn/en- und Tutor/inn/enpatenschaften der Studierenerfolg schneller erfolgen kann. Zudem werden Informationsveranstaltungen vom Vizerektor und der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten angeboten, in denen die betroffenen Studierenden ihre Wunsch und Anregungen mitteilen können, wie die Universität sie beim schnellen Studieren unterstützen kann.</p> <p>In den neuen Studienordnungen Human- Q202 und Zahnmedizin Q203 erfolgt die Studienzzeitverkürzung vor allem durch die straffe modulatororientierte Führung der Curricula. Dadurch soll die Regelstudienzeit der neuen Diplomstudien Human- und Zahnmedizin von 12 Semestern eingehalten werden, eine Verzögerung bzw. Verlängerung auf eigenen Wunsch der Studierenden kann natürlich nicht ausgeschlossen oder verhindert werden. Im Vergleich dazu steht die</p>	laufend	

		durchschnittliche Studiendauer der alten Studienordnung Medizin, die sich auf 17 bis 18 Semester belaufen hat. Durch flexible Handhabung des Lehrangebots kann eine unter Umständen verlorene Studienzeit wieder aufgeholt werden. Damit die neue Studienordnung unberührt durch die Übersteiger/innen bleibt die übergestiegenen Studierenden aus der alten Studienordnung dennoch ungehindert weiter studieren können, wurde der sog. „Sonderzug“ eingeführt. Übergestiegene Studierende, denen durch ein großzügiges Anrechnungsverfahren die bereits erbrachten Studienleistungen angerechnet wurden, können einzelne Module der neuen Studienordnung besuchen und so schnell bis zur nächsten Prüfung gelangen, die ihnen ein rasches Weiterstudieren ermöglicht.		
Erläuterung zum Ampelstatus				
In der alten Studienordnung fanden Informationsveranstaltungen für die Studierenden statt, in welchen auf ihre Bedürfnisse eingegangen wurde. Zum Beispiel baten sie um die Möglichkeit, Praktika abfamulieren zu können, sofern mangelhaft Praktikumsplätze zur Verfügung stehen. Zudem wurde vom Vizerektor die Prüfungsreihenfolge aufgehoben, damit die Studierenden nicht durch eine definierte Reihenfolge wertvolle Zeit verlieren. Weiters wird den Studierenden die Möglichkeit eingeräumt, zu ihrem Wunschtermin auf alle Fälle während der Semesters einen Prüfungstermin zu bekommen. Auch dadurch kann Zeit gewonnen werden. In der neuen Studienordnung erhalten alle Studierenden einen Praktikumsplatz sofern sie die Voraussetzungen erfüllen. Übersteiger/innen erhalten ein spezielles Angebot an zusätzlichen „Übersteigerprüfungen“ bzw. werden in Praktikumsgruppen zusätzliche eingeteilt, damit sie keine Zeit verlieren.				
12	Dropout-Quote	In den neuen Studienordnungen wird als Maßstab für die Dropout-Quote jene Studierendenzahl hergenommen, die ab dem 3. Semester erfolgreich im Studium weiterstudieren könnten, aber dies nicht tun. Im Wintersemester 2006/07 wird das 9. Semester der neuen Studienordnungen implementiert. Aus Erfahrungen der letzten bereits implementierten Semester kann berichtet werden, dass durch intensive Betreuung der Studierenden die Dropout-Quote minimal gehalten wird und durch persönliche Betreuung gegen NULL Prozent geht.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Dropout-Quote in der neuen Studienordnung geht herunter. Seit Beginn der neuen Studienordnung, deren erstes Semester im WS 2002/03 erstmals eingeführt wurde, haben lt. Auskunft der IT-Abteilung nur ca. 50 Studierende ihr Studium im 2. Abschnitt, d.h. ab dem 3. Semester abgebrochen. Im 3. Abschnitt, d.h. ab dem 8. Semester haben lt. Auskunft der IT-Abteilung NULL Studierende das Studium abgebrochen.				

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Modulunterlagen	Erstellung von Modulunterlagen zur Definition des Lehrstoffs; kostenloses Online-Angebot für Lehrende und Studierende.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Eine Arbeitsgruppe befasst sich zurzeit mit dem Abgleichen der Inhalte der Modulunterlagen. Alle Unterlagen werden von der Stabsstelle für E-Learning, Neue Medien und Multimediale Konzeption im VMC-I (Virtueller Medizin Campus – Innsbruck) online gestellt.				
2	Curriculumsänderungen und Mobilität	Umgestaltung der Curricula, sodass eine Erhöhung der Mobilität national und international erreicht werden kann. Unterstützend und steuernd soll das auf- und auszubauende Büro für Internationale Beziehungen (BIB) wirken.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
An der Medizinischen Universität Innsbruck fanden im Studienjahr 2007/08 zwei Curriculumstage, die vom Senat bzw. der Curricula-Kommission der Universität organisiert wurden, statt. In diesen Tagen wurde über die Weiterentwicklung der Curricula diskutiert. Dabei wurde beschlossen, dass eine Änderung der neuen Studienordnung dahingehend angestrebt werden soll, dass am Ende eines jeden Studienjahres eine abschließende Gesamtprüfung (SIP1 bis 5 – „Jahres-SIPs“) stattfinden soll. Die Abschnitte würden somit begründet werden und ein Austausch der Studierenden an den verschiedenen Studienorten in Österreich wäre somit einfacher möglich. Weiters könnte dadurch die Incomings- sowie Outgoingsmobilität gesteigert werden.				
3	Stabsstelle für Curriculumentwicklung sowie Prüfungs- und -abwicklung	Mit der Optimierung stattfindender und zukünftiger Prüfungen (SIP 3, 4 und 5) soll eine gesonderte Stabsstelle befasst werden. Zu deren Aufgabe soll auch die Modulverbesserung gehören (medizinischdidaktische Aus- und Weiterbildung/Konzeptionierungen von Prüfungen/Überarbeitung der Curricula und deren Inhalte. In keiner Konkurrenz zur Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten, sondern hat konzeptionelle und strategische Aufgaben.	Ab 2008	

Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Die Stabsstellen für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung befinden sich im Aufbau.</p> <ul style="list-style-type: none"> Seit 01.10.2007 ist der Bereich „E-Learning, Neue Medien und Multimediale Konzeption“ mit einem Akademiker (Facharzt für Anatomie) besetzt. Der Bereich Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und -abwicklung wird im Laufe des Jahres 2008 angegangen. 				
4	OSCE Test	Praktischer Test am Ende des Klinisch-Praktischen Jahres, welcher das Gelernte nach dem 12. Semester ggf. mündlich, wenn möglich anhand von „lebenden Patient/inn/en“ (Schauspielern) abprüft.	2008	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Am 14. und 15. Feber 2008 fand der Probe-OSCE (FOSCE) statt. Von den 166 Studierenden, die sich im Studienjahr 2007/08 im KPJ befinden, haben sich 121 Studierende für den fOSCE angemeldet. Das sind rund 72,9%. Davon sind 120 beim fOSCE erschienen. Davon waren 65 Studentinnen (54,17%) und 55 Studenten (45,83%). 5 Studierende haben sich bereit erklärt, sich filmen zu lassen. Das Filmmaterial wird im Laufe der nächsten Monate aufbereitet werden und im Anschluss entsprechend zur Verfügung gestellt.</p> <p>Diverse Gründe (personell nicht vorhandene Kapazitäten, nicht vorhandene Räumlichkeiten, Kosten etc.) machen es notwendig, den Ablauf des OSCE an die vorhandenen Bedingungen anzupassen.</p> <p>Ein neues Konzept sieht vor, dass die Einzelprüfungen direkt in den vorgesehenen Stationen des LKI (Innere Medizin, Chirurgie, Erstes WF I, Zweites WF I) abgeleistet werden.</p> <p>Auch Studierende, welche Teile des KPJs nicht am LKI sondern in LKHs, Lehrabteilungen oder im Ausland gemacht haben, werden an den entsprechenden Kliniken des LKI geprüft.</p> <p>Der Leiter der Organisationseinheit (Klinik) legt fest, welcher Prüfer aus dem vom zuständigen studienrechtlichen Organ festgelegten Prüferpool zu welchem Zeitpunkt welchen Studierenden prüft.</p> <p>Durch diese Vorgehensweise ist gewährleistet, dass die Prüfungen an mehreren Stationen mit Phantomen bzw. Personen (echte Patienten) sowie in klinischen Situationen stattfinden. Zudem wird höchst mögliche Flexibilität gewährleistet.</p>				
5	Lehrkrankenhäuser	<p>Erweiterung des Angebots und der Standorte, sowie eine bessere Anbindung der Akademischen Lehrkrankenhäuser und Lehrpraxen an die Medizinische Universität Innsbruck durch Besuche, Zusammenkünfte in Innsbruck, Programmaustausche, etc.</p> <p>Die Lehrkrankenhäuser werden als Unterstützung der Lehre an der Medizinischen Universität Innsbruck herangezogen und dienen auch dazu, die Wartelisten abzubauen.</p> <p>Am Landeskrankenhaus Innsbruck vollzieht sich das komplette Spektrum der Lehre.</p> <p>Darüber hinaus besitzt die Medizinische Universität Innsbruck im Bereich der Lehre eine enge Zusammenarbeit mit ihren diversen Krankenhäusern. Einige davon sind als Lehrkrankenhäuser eingestuft. D.h. an diesen finden strukturierte Praktika der alten Studienordnung statt. Auch die Absolvierung von Pflichtfamulaturen ist möglich.</p> <p>Zu den Lehrkrankenhäusern zählen Institutionen in Österreich und Südtirol, die ihr Wissen in Fachgebieten den Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck im Rahmen von geleiteten Pflichtpraktika vermitteln. Zusätzlich ist es möglich, an 33 anerkannten Krankenhäusern Pflichtfamulaturen zu absolvieren.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Für die alte Studienordnung stehen 9 Lehrkrankenhäuser mit insgesamt 27 Lehrabteilungen (entspricht ca. 600 Plätzen für Studierende) zur Verfügung. Die Lehrkrankenhäuser befinden sich vorwiegend in Tirol; aber auch in Oberösterreich, Kärnten und Südtirol befinden sich vom Senat akkreditierte Lehrabteilungen.</p> <p>Zusätzlich zum bisherigen Angebot der alten Studienordnung hat die Medizinische Universität Innsbruck in einem gut überlegten Akkreditierungsverfahren zusätzliche Lehrkrankenhäuser bzw. Lehrabteilungen gewinnen können. Mit Stand vom Februar 2008 stehen 11 Lehrkrankenhäuser mit insgesamt 23 Lehrabteilungen (entspricht ca. 600 Plätzen für Studierende) den Studierenden der Medizinischen Universität Innsbruck im KPJ bzw. für Pflichtpraktika zur Verfügung.</p>				
6	Akademische Ausbildungspraxen (Lehrpraxen)	Famulaturen werden in zurzeit 58 anerkannten Akademischen Ausbildungspraxen abgehalten, damit die Studienzeit verkürzt werden kann und keine Wartelisten entstehen bzw. etwaige entstandene Wartelisten so rasch als möglich abgebaut werden können. Die Anzahl der Lehrpraxen wird in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer laufend überarbeitet und nach Möglichkeit erweitert.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Für die neue Studienordnung wurden bisher 117 Lehrpraxen akkreditiert.</p> <p>Der Finanzierungsbedarf für 180 Studierende beträgt im Jahr 2008 ca. €85.000,-. Ab 2008/09 wird die Studierendenzahl steigen, daher wird der Finanzierungsbedarf entsprechend steigen.</p>				
7	Alumni Verein	An der Medizinischen Universität Innsbruck soll in Kürze ein Verein der Freund/innen/e, Förder/innen/er und Absolvent/inn/en gegründet werden. Durch ein organisiertes Umfeld von Unterstützer/inne/n und Förder/innen/ern soll eine inhaltliche, finanzielle und politische Unterstützung der Medizinischen Universität gesichert werden. Dabei wird ein integriertes Konzept verfolgt, das sowohl Freund/innen/e und	laufend	

		Förder/innen/er als auch Absolvent/inn/en einbezieht. Durch ein entsprechendes Angebot sollen beide Gruppen stärker an die Universität gebunden werden. Mit der HYPO TIROL BANK wurde ein potenter Partner für dieses Vorhaben gefunden. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Tiroler Ärztekammer. Eine Mitarbeiterin für die Betreuung dieser Agenden wurde bereits gefunden. Sie nimmt ihre Tätigkeit im Herbst 2006 auf. Damit kann die Gründung des Vereins in die Wege geleitet werden.		
Erläuterung zum Ampelstatus				
ALUMN-I-MED, Verein der AbsolventInnen, FreundInnen, MitarbeiterInnen und Förderer der Medizinischen Universität Innsbruck, wurde im Jänner 2007 gegründet. In Zusammenarbeit mit der HYPO TIROL BANK und der Ärztekammer für Tirol wird mit dem Aufbau eines Kompetenznetzwerks durch die Nutzung des Beziehungskapitals der AbsolventInnen die Reputation der Universität wesentlich erhöht und damit ein Beitrag zu Hochschulmarketing und Imagebildung geleistet. Die Förderung der persönlichen Verbundenheit zur Alma Mater, Erfahrungs- und Wissenstransfer und Weiterbildung bilden die Eckpunkte eines wachsenden Leistungsangebotes, das sich an AbsolventInnen und Studierende gleichermaßen richtet.				
8	e-learning	Im Rahmen eines neu aufzubauenden Kompetenzzentrums „e-learning/ e-teaching“ soll durch eine enge Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz (siehe F.3) das Angebot im Bereich e-learning verstärkt ausgebaut und weiterentwickelt werden. Die Umsetzung der e-learning-Strategien soll zur engen Verknüpfung mit curricularen Lehrentwicklungsprozessen durch die neu zu errichtende Stabsstelle für Curriculumsentwicklung sowie Prüfungsent- und – abwicklung (s. u. 4) in enger Zusammenarbeit mit dem Lernzentrum Medizin erfolgen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Curriculare Weiterentwicklung kann zukünftig durch Einbindung einer E-Learningplattform erheblich profitieren. Durch die laufenden Veränderungen und Verbesserungen in Richtung verstärkten Praxis-Angebots in der Ausbildung müssen die vorhandenen (personell, aber auch finanziell) limitierten Strukturen neu organisiert werden. Eine Ausgliederung bestimmter Bereiche in das E-Learning ist dabei unabdingbar. Aufgaben des Kompetenzzentrums sind die Einhaltung der technischen und pädagogischen Grundlagen, die Mitarbeiteraus- und Weiterbildung im Bereich E-Learning, technische Unterstützung sowie der Aufbau und die Pflege von nationalen und internationalen Kooperationen.				
9	Zusätzliche Lehrräume	Damit Wartezeiten abgebaut (siehe C1, 3.10) oder ganz verhindert werden können, ist es notwendig, dass eine entsprechende Anzahl von zusätzlichen Lehrräumen mit der notwendigen Ausstattung geschaffen wird. Der notwendige Bedarf muss auf der Basis der Anzahl der Studierenden sowie der bestehenden Räumlichkeiten noch erhoben werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Um Wartelisten verhindern zu können, wurden im Bereich des Gebäudes der „Alten Inneren Medizin“ 13 Kleingruppenräume ausgestattet. In diesen Räumen kann der lt. Studienplan vorgesehene Kleingruppenunterricht (8 bis 20 Studierende) abgehalten werden.				

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	LOM: Leistungsorientierte Mittelvergabe in der Lehre	Zusätzlich zur LOM in der Forschung besteht auch das Vorhaben „LOM in der Lehre“. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus Professor/innen der Medizinischen Universität Innsbruck besteht. Diese Arbeitsgruppe sondiert die unterschiedlichen Möglichkeiten der Mittelvergabe im Bereich LOM und bereitet unterschiedliche Varianten vor.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
LOM-Lehre wurde 2007 erstmals umgesetzt. Das Ansatz wurde positiv aufgenommen, allerdings das Modell vielfach kritisch gewürdigt. Ein revidiertes Modell soll 2008 implementiert werden. Die Berechnung ist im Laufe des Jahres 2007 erstmals erfolgt, die Auszahlung im Umfang von € 250.000,- erfolgte Anfang 2008.				
2	Online-Evaluierung	Nach einer Pilotphase über 4 Semester werden zurzeit die Datenbestände der online Student/inn/enbefragung analysiert. In Zukunft wird das neue IT-System Graz-online genutzt. Langfristig soll die neue Studienordnung einer kritischen Evaluierung unterzogen werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Auf Initiative der Studierenden und mit Unterstützung des Senats wurde im Quartal 04/2007 ein System angeschafft, welches sowohl online als auch Papierevaluationen unterstützt. Der Testlauf im Wintersemester 2007/08 war erfolgreich und ein Rollout ist für 2008 vorgesehen.				

3	Lehrkapazitäten	Zuweisung der tatsächlichen Lehraufwendung zu den Organisationseinheiten.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Durch die Implementierung des neuen Lehrendenverwaltungssystems i-med.inside wird es möglich sein, die tatsächlichen Lehraufwendungen zu den OEs zuzuweisen.				

Ziel(e) in Bezug auf Studien

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
1	Implementierung des 3-jährigen Ph.D. Programms	Anzahl der Ph.D.-Studierenden		179				20 - 40
Erläuterung der Abweichung:								
2	Reduzieren der durchschnittlichen Studiendauer in Human- und Zahnmedizin NEU im Vergleich zu Medizin ALT	Durchschnittliche Studiendauer Medizin ALT		14,7				12-15
Erläuterung der Abweichung: Es befinden sich mehr Studierende der neuen Studienordnung in der Regelstudienzeit als in der alten Studienordnung. Aufgrund der Tatsache, dass sich die neue Studienordnung noch in der Implementierungsphase befindet und die ersten AbsolventInnen erst mit Ende des SS 2008 fertig werden, können zurzeit noch keine endgültigen Fakten vorgelegt werden.								

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I: Kap. 4.2, 4.1.4

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2005)

An der Medizinischen Universität Innsbruck existieren im Moment keine Universitätslehrgänge.

3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Curricula	International kompetitive Curricula zur Weiterbildung zum/zur Facharzt/ Fachärztin sollen erstellt werden. Teil dieser Curricula wird ein ausreichender Forschungsanteil sein. Selbstverständlich wird dieses Vorhaben in Übereinstimmung mit den ärztlichen Vorschriften in Abstimmung mit der Ärztekammer erfolgen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Dazu erfolgt am 03.03.2008 ein Gespräch mit Vertretern des Krankenhausträgers (TILAK), der Personalvertretung, des bm:gfj und der Medizinischen Universität Innsbruck.				
2	Fortbildung	Die Fortbildungsaktivitäten der Medizinischen Universität Innsbruck sollen als Leistungsparameter erfasst und dokumentiert werden. Es soll eine Abstimmung mit dem Diplomfortbildungsprogramm (DFP) der Österreichischen Ärztekammer erfolgen. Dazu ist es notwendig, die einzelnen Institutionen der i-med bei der Österreichischen Ärztekammer akkreditieren zu lassen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Bisher nicht realisiert!				

3	Einrichtung der Arbeitsgruppe „Teaching Track“	Die Arbeitsgruppe Teaching Track ist mit der Entwicklung von Karrieremodellen in der Lehre beauftragt und sucht nach Wegen, der Lehre ein größeres Gewicht als bisher zu verschaffen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Arbeitsgruppe TT hat getagt und Vorschläge zur größeren Gewichtung der Lehre erarbeitet.				
4	Ausbildung zu MME	Das Weiterbildungsvorhaben, das zugehörige Karrieremodell sowie die Finanzierung werden unter A, 2.2 erläutert.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Zwei Lehrende der Medizinischen Universität Innsbruck haben im Februar 2008 mit der zweijährigen MME-Ausbildung in Bern begonnen.				

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Siehe C 1			

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Erhebung	Erhebung der derzeitigen Weiterbildungen, die von den Angehörigen der Universität angeboten werden.	2007 oder 2008	
	Siehe C1			

6. Ziel(e) in Bezug auf Weiterbildung

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
1	Einrichtung von Universitätslehrgängen	Anzahl der Lehrgänge		0				1 - 2
Erläuterung der Abweichung: Bis jetzt konnten noch keine Universitätslehrgänge eingerichtet werden.								

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil I; Kap. 4.1.2; 10

In Punkt 6 des Entwicklungsplans sind verschiedene konkrete Maßnahmen in den Bereichen Gender Mainstreaming, Frauenförderung und geschlechtsspezifischer Forschung und Lehre vorgesehen. Die Vorhaben der Universität beziehen sich unmittelbar darauf.

2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Mentoringprogramm	Als notwendige Maßnahme zur Förderung von Frauen und Instrument zur Erfüllung des Frauenförderplans (FFP) wird ein Mentoringprogramm speziell für weibliche Studierende, junge Wissenschaftlerinnen, Postdoktorandinnen sowie Habilitandinnen konzipiert. Die gezielte Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen, Unterstützung und Begleitung durch Mentorinnen soll den Mentees dienen, die für ihre berufliche und wissenschaftliche Laufbahn notwendigen Beziehungen aufzubauen und in weiterer Folge den Prozentsatz an weiblichen Expertinnen in universitären Führungspositionen erhöhen (derzeit dramatische Unterrepräsentanz). Karriereverläufe von Wissenschaftlerinnen werden bis in die höchsten universitären Ebenen unterstützt.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das erste Mentoring-Programm wurde vor dem Sommer 2007 abgeschlossen und eine 2. Runde im Sommer 2007 initiiert. Durchschnittlich werden jeweils 15 Mentees betreut, wobei neben der eigentlichen Betreuung durch Mentorinnen und gemeinsamen Veranstaltungen auch ein Karriereprogramm mit einschlägigen Seminar- und Workshopangeboten durchgeführt wird. Zu letzterem haben auch die Wissenschaftlerinnen außerhalb des Mentoring-Programmes Zugang.				
2	Gender Sensibilisierung	Gender Sensibilisierung und sexuelle Diskriminierung und Belästigung: Es sollen 5 x pro Semester entsprechende Veranstaltungen für neue Angestellte in Dienstgeberfunktion sowie Studierende stattfinden.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das Konzept muss überdacht werden; Schwierigkeit, genügend Teilnehmer zu rekrutieren (z.B. nur 1 neuer Vorgesetzter). Die ins Auge gefassten und von Externen angebotenen Kurse sind auf mehr Teilnehmer/innen ausgerichtet und verursachen entsprechende Kosten. Als Alternative werden (zT mit der MedUni Wien) schriftliche Unterlagen ausgearbeitet. Für Studierende ist ein Angebot konkret in Vorbereitung.				
3	Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Ausbau des Angebots der Kinderbetreuungsanlaufstelle, Aufbau einer universitätsinternen Schulkinderbetreuung.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das Aufgabenspektrum der Kinderbetreuungsanlaufstelle wurde erweitert, insbesondere durch das Wiedereinsteiger/innen-Programm: Wiedereinsteiger/innen mit Kindern unter 3 Jahren, die mindestens halbtags an die Universität zurückkommen, werden auf Wunsch bei der Suche nach einer geeigneten Kinderkrippe unterstützt und die Universität übernimmt die Kinderbetreuungskosten während der Arbeitszeit bis zu einem gewissen Limit. Weiters werden Karenzierte nach MSchG oder VKG geringfügig beschäftigt, um den Kontakt zur Arbeit und dem Arbeitgeber zu halten, ohne Ersatzkraftstellen zu tangieren. Dieses Programm wird schon sehr gut in Anspruch genommen.				

3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Studieren mit Kind	Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Studieren mit Kind, Studieren mit Berufstätigkeit“. Zurzeit bemüht sich die Medizinische Universität Innsbruck Kindergartenplätze einzurichten, damit die Eltern trotz Kind(ern) studieren können. Außerdem werden momentan die e-learning Maßnahmen ausgebaut, damit auch Lernen von zu Hause aus möglich wird.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Arbeitsgruppe „Studieren mit Kind, Studieren mit Berufstätigkeit“ hat ihre Arbeit abgeschlossen und einen Abschlussbericht veröffentlicht://www.i-med.ac.at/senat/documents/cuko/cuko_homepage_bericht_studie_kinder_arbeit.pdf. Mit der Umsetzung der Ergebnisse wurde begonnen.				

4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	e-learning	Entwicklung respektive Ausbau des e-learnings möglichst unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Behinderten. Siehe C1; 4.8.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die beinahe vollständige Abbildung der Vorlesungsunterlagen der Hauptvorlesungen in der E-Learningplattform bietet die Möglichkeit, den Inhalt der Vorlesungen unabhängig von örtlichen und zeitlichen Vorgaben folgen zu können. Die Weiterentwicklung der E-Learningplattform soll es auch ermöglichen, direkt mit den Vortragenden in Kontakt treten zu können, damit dieses gegebenenfalls ihre Unterlagen auch zusätzlich kommentieren können. Zukünftig soll es auch die Möglichkeit geben, Vorlesungen live oder zeitversetzt über die E-Learningplattform abrufen zu können.				
2	Barrierefreier Webauftritt	Im Bereich des Webauftritts der i-med wird die durch den Einsatz von standardbasiertem Webdesign (XML, XHTML, CSS) begonnene Entwicklung zur Umsetzung eines weitgehend barrierefreien Webauftrittes fortgesetzt. Als Orientierung hierzu werden die Richtlinien der Web Accessibility Initiative des W3C dienen (http://www.w3.org/WAI/), die in international besetzten Arbeitsgruppen erstellt werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Das Infoportal der Medizinischen Universität Innsbruck ist auf den XHTML Standard umgestellt. Weitere Bereiche des Webauftrittes sind in Arbeit.				

5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Information zum Wissens- und Technologietransfer	Fortlaufende Informationsoffensive durch das CAST (Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH) zum Thema Erfindungen, Wissens- und Technologietransfer (für Forscher und Studenten). Aufklärung und Stimulierung der Forscher/innen, Erfindungen und Forschungsergebnisse als kommerziell nutzbaren Faktor zu betrachten (Informationen über Veranstaltungen, Rundschreiben etc.). Mögliche Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> - Life Science Business Award (wird bereits durchgeführt), - Preis für Diplomarbeiten, Dissertationen mit Verwertungspotential, - Patentworkshops, Rechercheworkshops. 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Es wird regelmäßig eine BusinessAward für Life Science durchgeführt und die besten Ideen zur kommerziellen Nutzung von Forschungsergebnissen prämiert. Darüber hinaus werden regelmäßig Workshops zum Themenbereich Patentrecht und Patentrecherche angeboten. Es wird auch die Vorlesung "Intellectual property, innovation and financial exploitation" angeboten.				
2	Intensivierung Zusammenarbeit mit CAST (Center for Academic Spin Offs Tyrol Gründungszentrum GmbH)	Das CAST übernimmt neben der oben aufgeführten Informationsdienstleistung folgende Agenden für die Universität: <ul style="list-style-type: none"> • Screening und Bewertung von Erfindungen, • Begleitung der Forscher/innen im Patentierungsprozess (Patentstrategien), • Verwertung in Form von Lizenzverträgen und Patentverkäufen. <p>Eine zentrale Aufgabe des CAST liegt auch in der Stimulierung, intensiven Beratung, Begleitung und Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen. Die bisherige professionelle Kooperation mit dem CAST soll beibehalten und ausgebaut werden.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Es werden durch die CAST GmbH sämtliche Erfindungsmeldungen nach Patentwürdigkeit und wirtschaftlichem Potential begutachtet. Darüber hinaus übernimmt die CAST die patentrechtliche Sicherung und die kommerzielle Verwertung der Erfindungen. CAST führt beim SFB021 einen umfassenden Publikationsscreen nach erfinderischen Inhalten durch. Darüber hinaus motiviert, informiert und begleitet das CAST WissenschaftlerInnen im Bereich Forschungsverwertung.				

6. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Behindertengerechte Ausstattung der Lehrgebäude	Kontinuierliche Überprüfung der Hörsäle auf behindertengerechte Ausstattung.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
50% der Hörsäle sind behindertengerecht erschlossen und für Rollstuhlfahrer zugänglich. Die Medizinische Universität Innsbruck verfügt nunmehr in allen Gebäuden der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H über behindertengerechte WC Anlagen. Die Kosten zur Etablierung der im Jahr 2006 noch fehlenden behindertengerechten WC Anlagen im Gebäude Fritz Pregl Straße 3 erfolgte in einem Kostenteiler von 70% (Medizinische Universität Innsbruck) und 30% (Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H). Die Sanierung der WC Anlage im Gebäude Müllerstrasse 59 erfolgte ebenfalls mit einem Kostenteiler von 50:50 Im Zuge der Sanierung erfolgte die Implementierung einer Behinderten WC Anlage.				

7. Ziel(e) in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
1	Erhöhung der Anzahl an Erfindungsmeldungen	Erfindungsmeldungen (Anzahl pro Jahr)		17				15 – 30
Erläuterung der Abweichung: Zielwert erreicht.								
2	Erhöhung des Frauenanteils bei Habilitationen gemäß FFP	Frauenanteil in % Habilitationen/Jahr		24,32				19 - 30
Erläuterung der Abweichung: Zahl der Habilitationen relativ konstant eben so wie der Frauenanteil.								
3	Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren gemäß FFP	Frauenanteil in % / Jahr		10,77				12 - 17
Erläuterung der Abweichung: Keine Berufungsverhandlung mit einer Kandidatin konnte erfolgreich abgeschlossen werden – der Prozentanteil variiert derzeit nur nach Maßgabe der Neuberufungen/Pensionierungen/Emeritierungen. Allein in 2007 wurde allerdings mit								

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Präambel

Die Medizinische Universität Innsbruck hat sich eine verstärkte internationale Ausrichtung zum Ziel gesetzt. Wesentliche Pfeiler der Internationalisierung sind dabei die Förderung der Mobilität von Studierenden und Forschenden sowie die Stärkung der europäischen und internationalen Dimension in der Aus- und Weiterbildung. Im Jahre 2006 wurde daher nun auch an der Medizinischen Universität Innsbruck ein Auslandsbüro (zurzeit 1 Akademiker und 1 zugeordnete Sekretariatsstelle V3) eingerichtet. Um die internationale Mobilität der Universitätsangehörigen zu fördern, soll das Dienstleistungsangebot kontinuierlich erweitert werden. Die Anzahl der Teilnehmer an Mobilitätsprogrammen (Studierenden-, Graduierten-, Dozenten- und Professorenmobilität) soll an die Zahlen vergleichbarer Institutionen angepasst und kontinuierlich erhöht werden. Vorrangige Maßnahmen zur Zielerreichung sind dabei

A) Aufbau neuer Universitätspartnerschaften (2.1), B) Abschluss neuer Erasmus-Abkommen (2.1), C) Erweiterung des Angebots an Mobilitätsprogrammen für Studierende (3.1), D) Erweiterung des Angebots im Bereich Teaching Staff (3.2), E) Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses (3.3), F) Gezielte Informationsaufbereitung für Studierende der i-med und Studierende aus dem Ausland (4.1).

An den allgemeinen Zielsetzungen hat sich nichts geändert.

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.

Allgemeiner Teil I: Kap. 9. Entwicklungsplan;

2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Erweiterung der Anzahl der Kooperationen	A) Zusätzliche bilaterale Partnerschaftsabkommen im Rahmen des ERASMUS-Programms sollen sowohl für den Bereich Student Mobility als auch Teaching Staff Mobility abgeschlossen werden. B) Abschluss und Ausbau weiterer Universitätspartnerschaften: Schwerpunkte 2007: Sammelweis Universität Universität Zürich Universität Freiburg Jiao Tong University	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Zu A) Seit 1.1.2007 wurden 26 neue Erasmus-Partnerschaften abgeschlossen, wobei mit ca 90% der neuen Abkommen bereits ein Austausch abgewickelt wurde bzw. Bewerbungen für 2008/09 vorliegen. Zu B) Es wurden 4 neue Universitätspartnerschaften geschlossen: Sammelweis Universität, Universität Freiburg, Indiana University-Purdue University, Indianapolis, Chicago Medical School of Rosalind Franklin University, Chicago.				

3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftlich/künstlerische Personal

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Förderung der Studierendenmobilität	Bis Ende 2007 sollen 2 institutionalisierte Famulaturaustauschprogramme mit Partneruniversitäten aufgebaut werden, bis 2008/09 sollen 1-2 weitere Programme zur Verfügung stehen. Das bestehende Joint Study Programm mit der Universität Freiburg soll intensiviert, die Zahlen der Incomings/Outgoings im Rahmen des Programms erhöht und ein weiteres vergleichbares Programm aufgebaut werden. Die Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten im Ausland sowie der Besuch von fachspezifischen Kursen im Ausland im Rahmen der Diplomarbeit oder Dissertation werden gefördert. Geplant ist weiters die Durchführung von Summer Schools im Rahmen der neuen Kooperationen (sh.2.1). Die Mobilität der Studierenden soll vor allem auch im Hinblick auf den neuen Studienplan sichergestellt werden, insbesondere sollen die entsprechenden Informationen über den bestmöglichen Zeitpunkt eines Auslandssemesters/-jahres, Anerkennung im neuen Studienplan etc. entsprechend publiziert und offene Fragen durch persönliche Beratung frühzeitig geklärt werden. Für Outgoing Studierende werden Informationsbroschüren über die Mobilitätsprogramme der Medizinischen Universität Innsbruck erstellt.	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				

Sämtliche Punkte wurden bereits erfüllt. Am Aufbau einer Summer School für 2009 wird derzeit gemeinsam mit der Semmelweis Universität als Partneruniversität gearbeitet.				
2	Förderung der Lehrendenmobilität	A) Zur Erhöhung der Internationalisierung in der Lehre werden Gastdozenturen an der Medizinischen Universität Innsbruck einerseits und bei Institutionen im Ausland andererseits verstärkt gefördert werden. B) Eine Erhöhung der Teaching Staff Mobility im Rahmen des Erasmus-Programms ist beabsichtigt.	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die Anzahl der TS-Mobilitäten konnte erhöht werden. Eine weitere Erhöhung ist wünschenswert und wird angestrebt.				
3	Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses	Die Medizinische Universität Innsbruck unterstützt und fördert die bestehenden internationalen Partnerschaften. Forschende der Universität erhalten Beratung für die Beteiligung an europäischen und internationalen Forschungsprogrammen. Die Teilnahme an europäischen Nachwuchsförderungsprogrammen, die einerseits den Aufenthalt von Innsbrucker Forschenden im Ausland und andererseits den Aufenthalt von ausländischen Forschenden an der Medizinischen Universität Innsbruck zum Ziel haben, wird gefördert. Des-weiteren ist beabsichtigt, Nachwuchskräfte, die aus dem Ausland an die Medizinische Universität Innsbruck zurückkehren, mit einem Rückkehrerstipendium zu unterstützen. Die PhD-Programme der Medizinischen Universität Innsbruck bieten Studierenden aus dem Ausland Möglichkeiten, sich an der Medizinischen Universität Innsbruck zu qualifizieren.	2008/09	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Zum Rückkehrerstipendium: Ein Konzept wird derzeit erarbeitet.				
4	Ausbau der Abteilung für Internationale Beziehungen	2006 wurde auch an der Medizinischen Universität Innsbruck ein Auslandsbüro (zurzeit 1 Akademiker und 1 zugeordnete Sekretariatsstelle v3) eingerichtet. Um die internationale Mobilität der Universitätsangehörigen zu fördern, das Dienstleistungsangebot kontinuierlich erweitern zu können und die Anzahl der Teilnehmer an Mobilitätsprogrammen (Studierenden-, Graduierten-, Dozenten- und Professorenmobilität) an die Zahlen vergleichbarer Institutionen anpassen und kontinuierlich erhöhen zu können, ist der Ausbau/die Aufstockung der Abteilung und damit die Annäherung des Personalstandes der Abteilung an jenen vergleichbarer Institutionen unumgänglich.	Ab 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Mit 1.5.2007 wurde eine neue Mitarbeiterin für die Abteilung internationale Beziehungen mit schwerpunktmäßiger Zuständigkeit für folgende Bereiche eingestellt:				
<ul style="list-style-type: none"> ▸ Betreuung und Administration Incomings: Studierende (Undergraduate, PhD), Lehrende, Gastärzte etc. ▸ Administration von Lehrendenaustausch, Teaching Staff-Mobility ▸ ASEA-Uninet: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings für MUI, MUW und MUG ▸ Aufbau der USA-Kooperationen: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings und Incomings ▸ Cairo-Kooperation: Projektentwicklung, Betreuung und Beratung der Outgoings und Incomings ▸ Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen mit internationalem Bezug, Empfang von Delegationen 				

4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Gezielte Informationsvermittlung und Unterstützung für Incomings	Alle wichtigen Dokumente (Studienpläne Humanmedizin, Zahnmedizin, PhD-Programme, allg. Informationen) sollen übersetzt und in der Folge sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch publiziert werden. Für Incoming Studierende sollen entsprechende Informationen und Broschüren über die Medizinische Universität aufbereitet und, um bereits im Vorfeld die erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen, an die bestehenden und neuen Partneruniversitäten übermittelt werden. Die Einführung eines „Welcome Day“ für Incoming Studierende ist geplant, ebenso die Einführung eines Betreuungsprogramms durch Innsbrucker Studierende, um die ausländischen Studierenden beim Einleben und der Integration in den Universitätsalltag zu unterstützen (Buddy-System).	2007	

Erläuterung zum Ampelstatus	
<p>Der Studienplan Humanmedizin wurde als Orientierungshilfe für Incoming Studierende in die englische Sprache übersetzt und an die bestehenden Partneruniversitäten sowie an interessierte zukünftige Kooperationspartner übermittelt.</p>	
<p>Eine Broschüre mit grundlegenden Informationen für Incoming Studierende wurde noch im Jahr 2006 ausgearbeitet und Anfang 2007 zusammen mit weiterem Informationsmaterial über die Medizinische Universität Innsbruck an alle Kooperationspartner übermittelt, sodass diese die entsprechenden Informationen an interessierte Personen weiterleiten können.</p>	
<p>Wie zu V3/4 angeführt wurde eine Mitarbeiterin mit der Betreuung der Incomings betraut; des weiteren wurde eine Kartei mit Kontaktdaten Studierender der Medizinischen Universität Innsbruck erstellt, welche selbst ein Auslandssemester absolviert haben, und sich bereit erklärt haben, Incoming Studierende zu betreuen. Die Studierenden werden bei Bedarf kontaktiert und den Incomings für die ersten Wochen an der Medizinischen Universität Innsbruck zur Seite gestellt.</p>	
<p>Der geplante Welcome Day wurde ebenfalls 2007 eingeführt und erstmalig am 05.10.2007 abgehalten, wobei die Studierenden ein Welcome-Paket mit allen Informationen über die Universität, das geplante Studienprogramm, Meldevorschriften, Bibliotheken, die Stadt Innsbruck etc. erhielten, im Anschluss wurde zu einem Welcome-Umtrunk geladen.</p>	
<p>Die in diesem Bereich geplanten Maßnahmen konnten somit alle im Jahr 2007 umgesetzt werden.</p>	

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Auswahlverfahren Förderungen	Erichtung eines Auslandsbeirates zur Beurteilung der Stipendienvergabe anhand der Förderungsrichtlinien.	2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>Der Auslandsbeirat wurde durch den Vizerektor einberufen und steht diesem als beratendes Organ bei der Beurteilung der Auslandsstipendienvergabe zur Seite.</p>				

6. Ziel(e) in Bezug auf Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
1	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing Studierende) – Erasmus und Leonardo da Vinci	Outgoing Studierende pro Jahr – Erasmus/Leonardo		69	Bezug zu Zielwert 2009! + 24-29	+ 72 % zu unterem Zielwert		bis zu 40-45
2	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing Studierende) – sonstige Förderprogramme i-med.	Outgoing Studierende pro Jahr – sonstige Förderprogramme MUI		64	Bezug zu Zielwert 2009! + 9-24	+ 60% zu unterem Zielwert		bis zu 40-55
3	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming Studierende)	Incoming Studierende pro Jahr		30	Bezug zu Zielwert 2009! + 0-5	+ 20% zu unterem Zielwert		bis zu 25-30
<p>Erläuterung der Abweichung: Die Zielwerte für 2009 konnten bereits im Jahr 2007 überschritten werden. Bezugswert sind die Outgoing-Mobilitäten im Kalenderjahr 2007. Zur Outgoing Studierendenmobilität (V6/1 und V6/2) sei ergänzend angeführt, dass</p>								

betreffend die Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an Erasmus (Outgoing) bereits im Jahr 2007 eine Verdoppelung des Wertes von 2005 erreicht werden konnte.

F. Interuniversitäre Kooperationen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Allgemeiner Teil; Kap. 8; 4.1.

2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Ausbau der gemeinsamen Bibliothek mit Leopold Franzens Universität (LFUI)	Der Bereich Online-Zeitschriften und Wissenschaftliche Datenbanken soll ausgebaut werden.	jährlich	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Aufgrund der stetig steigenden Kosten und der Veränderungen des Nutzer/innen-Verhaltens (vorwiegend online Recherchen) hat eine Diskussion mit der LFUI und der hierfür implementierten Arbeitsgruppe der i-med eingesetzt.				
2	Beantragung von Drittmittelprojekten gemeinsam mit der LFUI	Die derzeitige intensive Vernetzung mit den entsprechenden Fakultäten der LFU spiegelt sich in einer Vielzahl von gemeinsamen Projekten wider. Einige dieser Projekte sollen hier exemplarisch gelistet werden: <ul style="list-style-type: none"> • SFB021 „Zelltod und Zellproliferation in Tumoren“, • Graduiertenprogramm des FWF MCBO – Molekulare Zellbiologie und Onkologie, • Koordination der Proteomics Plattform des Österreichischen Genom-Programms (GEN-AU). Die Bestrebungen hier in Zukunft weitere Projekte zu realisieren, sind vorhanden. Insbesondere soll ein gemeinsamer Antrag hinsichtlich des Exzellenz-Clusters (FWF) und des K2 Zentrums (FFG) gestellt werden. In diesem Zusammenhang und bei anderen Projekten ist natürlich auch an die Einbindung von anderen regionalen Forschungsförderern und Einrichtungen gedacht (wie z. B. UMIT).	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Die bestehenden Kooperationen konnten gefestigt werden. Zudem sind weitere gemeinsame Projekte hinzugekommen (Graduiertenprogramm „SPIN“; K1 Zentrum „Oncotyrol“; siehe unter G5): <ul style="list-style-type: none"> ○ SFB021 „Zelltod und Zellproliferation in Tumoren“, wurde exzellent begutachtet und verlängert. ○ MCBO wurde jüngst positiv begutachtet und verlängert. ○ SPIN „Signal processing in neurons“ 				
3	Nutzung der Kooperationsplattform: „Neue Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin“	Bauvorhaben LFUI und i-med: Neubau Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin Innrain 80/82 mit gemeinsamen Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre, z.B. Hörsäle, Labors, Tierhaus	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Voraussichtlicher Baubeginn: August 2008; Voraussichtliche Fertigstellung Ende 2010.				

3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	EMS Eignungstest gemeinsam mit der Med. Universität Wien	Siehe C1, 3.3	Beginn 2006/2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Der EMS-AT wird in 2008 wieder mit der Medizinischen Universität Wien gemeinsam durchgeführt werden. Auch eine gemeinsame Durchführung für das Jahr 2009 ist geplant.				
2	Kooperationsvertrag mit der UMIT (Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT))	Nach Festlegung der Themenfelder soll eine künftige Zusammenarbeit im Rahmen eines Kooperationsvertrages geregelt werden.	Abschluss des Vertrags 2006; Beginn Maßnahmen 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Der bei Abschluss dieser Leistungsvereinbarungen entwickelte Vertrag wurde nicht abgeschlossen. Allerdings gibt es weitreichende Kooperationen im Bereich der Bioinformatik, z.B. im Oncotyrol.				
3	Kooperationsvertrag mit der Med. Universität Graz	In enger Kooperation mit der Med. Universität Graz soll ein Kompetenzzentrum „e-learning/e-teaching“ (siehe C.1 4.8) zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen für den verstärkten Ausbau und die Weiterentwicklung des Angebots im Bereich e-learning aufgebaut werden.	Abschluss des Kooperationsvertrages 2006; Beginn 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Durch die Benutzung derselben E-Learningplattform (Virtual Medical Campus) besteht die Möglichkeit, Lernobjekte zwischen den Universitäten austauschen zu können. Dadurch kann einerseits das Lehrangebot auf einfache Weise erweitert werden, aber natürlich können auch Ressourcen eingespart werden, da nicht jedes Lernobjekt „neu“ erschaffen werden muss. Das betrifft v.a. technisch aufwendige Projekte, z.B. Videos und Animationen. Weiters kann auch der Datenschutz verbessert werden, da z.B. Patienten jeweils von der Partneruniversität gefilmt oder fotografiert werden können, und nach erfolgtem Austausch der elektronischen Daten kann eine Wiedererkennung vermieden bzw. erschwert werden. Durch die Kooperation und die damit verbesserte Verflechtung der Lehrziele und der Unterlagen kann zukünftig auch die Mobilität der Studierenden zwischen den beiden Universitäten erleichtert werden. Diese Kooperation bietet jedoch auch die Möglichkeit auf Seite der Lehrenden bei der Erstellung elektronischer Lernobjekte auf die Erfahrungen von Kollegen der Partneruniversität zurückgreifen zu können.				

Ergänzung zu 3: Aufgrund des Auslaufens der Verträge des Universitätswestverbundes mit Ende des Jahres 2006 wurde die Implementierung einer eigenen Campusmanagementsystems notwendig. Nach einem Auswahlverfahren, an dem auch internationale Anbieter beteiligt waren, entschied sich die i-med für eine Kooperation mit der TU Graz und dem Einsatz des Systems „Campus online“. Nach einer erfolgreichen Datenmigration im Sommer 2007 ist das System seit Herbst 2007 im Vollbetrieb und die Kernprozesse sind im Bereich der Studienverwaltung implementiert. Die Vorteile des neuen Systems sind bereits jetzt zu sehen. Eine Implementierung der noch nicht eingesetzten Module wird im Lauf der nächsten 12 Monate erfolgen. Der erfolgreiche Abschluss dieses Projektes unter nicht immer einfachen Bedingungen ist sowohl der guten Zusammenarbeit mit der TU Graz als auch dem hohen Einsatz der innerhalb der Universität beteiligten Fachabteilungen zu verdanken.

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Evaluation des Eignungstests (EMS)	Die ersten Erfahrungen aus dem Eignungstest werden wissenschaftlich ausgewertet als Basis für das zukünftige Vorgehen.	Nach Abschluss des Zulassungsverfahrens WS 2006/2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
Es liegen noch keine Ergebnisse vor.				

5. Ziel(e) in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
1	Ausbau UB Dienstleistung	Kosten für angebotene Forschungsdatenbanken , wissenschaftliche Zeitschriften, in Euro						850.000,- – 1.000 000,-
Erläuterung der Abweichung: Aufgrund von laufenden Verhandlungen mit der LFUI steht der Zahlungsumfang für 2007 zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.								

G. Spezifische Bereiche

G1 – G4 entfällt.

G5. Klinischer Bereich der Medizinischen Universitäten

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan:

Im Entwicklungsplan wurden für den Klinischen Bereich neben den Schwerpunkten Onkologie, Neurowissenschaften, Bildgebung, Infektiologie und Immunologie, Sportmedizin folgende Aufgaben definiert: Umsetzung des Organisationsplanes, Förderung von Kooperationen mit der Industrie, Clinical Trial Center, Patientenversorgung sowie Bauleitplan Klinik 2015. Auf diese Bereiche werden die Ressourcen vorwiegend fokussiert.

2. Statusbericht über den Fortgang bzw. Abschluss der Verhandlungen betreffend Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger:

Siehe dazu Anhang

3. Statusbericht über die Betriebsführungsvereinbarung mit dem für den klinischen Bereich zuständigen Krankenanstaltenträger:

Siehe dazu Anhang

4. Bericht über die von der Medizinischen Universität Innsbruck zu erbringenden Leistungen und Gegenleistungen gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz gegliedert nach:

- Bau: Die baulichen Projekte für den Klinischen Bereich sind im Bauprogramm Klinik 2015 geregelt. Dieses ist nicht Bestandteil der Leistungsvereinbarung.
- Betrieb: Klinischer Mehraufwand (KMA) nach § 29 (4) (5)
- Mittelfristige Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich: Am Klinikareal soll ein Forschungsgebäude mit 6000 m² Nutzfläche entstehen. Die Finanzierung dieses Gebäudes ist im Programm Klinik 2015 enthalten. Weitere 1500 m² NNF sind für ein Verwaltungsgebäude vorgesehen.

Siehe dazu Anhang

5. Vorhaben zur Weiterentwicklung des Klinischen Bereiches, einschließlich dessen Struktur:

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Anmerkungen	Ampelstatus
1	Umsetzung der Schwerpunkte lt. Entwicklungsplan				
1.1	Onkologie: Umsetzung des interdisziplinären Tumorzentrums – für Klinische Forschung und Spitzenmedizin	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung der interdisziplinären Tumorboards – klinikweit - Interdisziplinäre Ambulanz und Tagesklinik - Interdisziplinärer OP - IT-Zentrale mit Datenbanken (für Forschung und Patientenversorgung) - EDV-Unterstützung für die gesamte onkologische Dokumentation (für Tumorboards, Psychoonkologen, u. a.) - Aufbau Tumorbanken - Anschaffung Zyklotron und Inbetriebnahme sowie eines 2. PET/CT-Scanners - Erweiterung der Forschungskapazitäten im klinischen Bereich - GMP-Labors - Mammazentrum 	<p>Ende 2007</p> <p>Experimentelle und Spitzenmediz. Verfahren zur Behandlung von Tumorerkrankungen</p> <p>Zwecks Erleichterung der Durchführung von Studien (insb. multi-zentrische)</p> <p>Zur Archivierung von Tumormaterial für die Forschung</p> <p>Spitzenmedizinische Diagnostik u. Therapie</p>	<p>Die Räumlichkeiten für das Tumorzentrum sind bereits genehmigt. Die Großgeräte sind z. T. genehmigt. Diese Anträge/Projekte müssen mit höchster Priorität genehmigt und umgesetzt werden.</p> <p>Core-Facility für Hochleistungs-Durchflußzytometrie & Zellsorting</p>	 
Erläuterung zum Ampelstatus					
<ul style="list-style-type: none"> - Tumorboard: ist eingerichtet; Eine Zentralisierung der Einrichtung ist geplant! - Interdisziplinäre Ambulanz und Tagesklinik: ist in Planung; wird voraussichtlich in der Leistungsvereinbarungsperiode realisiert. - IT Zentrale mit Datenbanken: Vorhanden - EDV Unterstützung für die gesamte Onkologische Dokumentation: Wird weiter ausgebaut. - Aufbau von Tumorbanken: Derzeit dezentral; Zusammenführung ist geplant. - Anschaffung Zyklotron (gelb, rot): Hierzu hat eine externe Vor-Ort-Begutachtung durch eine Kommission stattgefunden. Diese hat die Anschaffung des Geräts positiv bewertet. Der TILAK Aufsichtsrat hat die Anschaffung aus monetären Gründen zunächst zurückgestellt. - Inbetriebnahme eines 2. PET-CT Scanners - GMP Labors (rot): Die Errichtung von GMP Labors ist Bestandteil des Bauleitplanes „Klinik 2015“. Diese wird aber voraussichtlich nicht mehr in dieser Leistungsvereinbarungsperiode erfolgen. - Mammazentrum: Es existieren 2 Mammazentren; Eine Zusammenführung ist geplant. - Core-Facility für Hochleistungs- und Durchflußzytometrie & Zellsorting (grün): Ist errichtet! 					
	Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> - AKH Wien für Studien und Forschungsprogramme 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperation					
	Kooperationen extern Beispiele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kooperation mit TAKO (Tiroler Arbeitskreis für klinische Onkologie). Regionale, akademische Studien mit Einbindung von Studienzentren im Raum Tirol/Vorarlberg und dem gesamten Raum Österreich (Wien, Graz, Linz, Salzburg) 2. Kooperation mit CELSG (Central European Leukemia Study Group) Nationale und internationale (europäische) Studien 3. Kooperation mit CECOG (Central European Cooperative Oncology Group) Nationale und internationale Studien bei soliden Tumoren 4. Kooperation mit ABCSG (Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group) 5. Kooperation mit CESAR (Central European Society for Anticancer Drug Research) 6. Kooperation mit EORTC (European Organization for Research in Cancer Therapy) 			

Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperationen					
1.1.1.	Geriatrische Onkologie	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der medizinischen Betreuung der älteren Tumorpatient/inn/en - Etablierung des geriatrischen Assessments - Palliative Care 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Laufend					
1.1.2.	HTA Plattform Onkologie	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperationen mit HITT und UMIT 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Im Rahmen des Oncotyrol realisiert.					
1.1.3.	K2-Zentrum Antragsstellung mit inhaltlichen Schwerpunkten (gemeinsam mit UMIT und LFUI)	<ul style="list-style-type: none"> - Onkologie verknüpft mit Infektiologie i.e. Mammarcarcinom, Ovarialcarcinom und Prostatacarcinom sowie chronische Entzündung und Metabolisches Syndrom 	Herbst 2006		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Das nun bewilligte K1* Zentrum ONCOTYROL ist ein gemeinschaftliches Großverbundforschungsvorhaben aller 3 regionalen Universitäten in enger Zusammenarbeit mit Klein- und Mittelbetrieben aus der Region mit intensiver Einbindung der internationalen, pharmazeutischen Großindustrie. Spezialisierte Partner aus der Steiermark ergänzen das Konsortium. Dieses Zentrum soll durch die strategische, kooperative Forschung zwischen Industrie und Akademia als Flaggschiff der angewandten Forschung im Bereich der Life Sciences in Tirol bzw. im Westen Österreichs etabliert und verankert werden. Der Oncotyrol - Antrag war ursprünglich der einzige K2 Antrag Österreichs im Bereich der Life Sciences und der einzige Antrag aus Westösterreich. Das medizinisch-klinische Programm fokussiert inhaltlich stark und ausschließlich auf 3 Tumorentitäten (Leukämie, Prostata- & Brustkrebs), in denen international ausgewiesene Expertise vor Ort vorhanden ist und wird vorerst auf eine Laufzeit von vorerst 4+3 Jahren ausgelegt. Das Zentrum soll derart entwickelt werden, dass es institutionalisiert und nachhaltig bestehen kann.					
1.2.	Neurowissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> - im klinischen Bereich: Zentralisierung und Erweiterung der Forschungskapazitäten - Schaffung von Core Facilities mit entspr. Geräten (interdisziplinäre Nutzungen) - Einrichtung einer Neuroradiologie 	Ab 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus					
<ul style="list-style-type: none"> - Über das Infrastruktur IV Programm wird die Anschaffung eines 3-Tesla MR Forschungsgeräts finanziert. Diese wird integriert in eine Neuroimaging Core-facility - Die Professur für Neuroradiologie wurde ausgeschrieben. Die Berufungsverhandlungen laufen. 					
	Kooperationen extern Beispiele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nationale Schlaganfall Datenbank (Kooperation mit Wien und Graz) 2. Biomarker und Pathogeneseforschung Multiple Sklerose (Kooperation mit Hirnforschungsinstitut Med. Uni Wien, in kleinem Umfang auch Graz) 3. Therapieforschung Morbus Parkinson und Neurodegenerative Erkrankungen (Kooperationen mit Wien und Graz) 4. Prächirurgische Epilepsiediagnostik und Epilepsiechirurgie (Med. Uni Wien) 5. Neurologische Schlafmedizin (Med. Uni Wien) 6. Neuromuskuläre Erkrankungen (Med. Uni Wien, Med. Uni Graz) 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperationen.					
1.3.	Bildgebung	<ul style="list-style-type: none"> - 3 Tesla - Ausweitung der Forschungskapazitäten (räumlich und ausstattungsmaßig) - Interdisziplinäres Institut für molekulare und funktionale Bildgebung - Optimierung des Einsatzes von 	Anfang 2007		

		Schnittbilddiagnostik insbes. Verwendung von Hightech Ultraschall und Kontrastmittelverfahren			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Im Zusammenhang mit der Etablierung der Neuroradiologie soll unter Mitwirkung des/der berufenen Professors/ Professorin ein Institut für Molekulare und Funktionelle Bildgebung etabliert werden.					
	Kooperationen extern Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation bzgl. höherer Feldstärken (3 und 7 Tesla) mit Wien - Österreichweite Kooperation - Telemedizin mit Graz und Wien - Intensive Zusammenarbeit mit Biozentrum Univ. Wien (Anthropologie) 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperationen.					
1.4.	Infektiologie und Immunologie	<ul style="list-style-type: none"> - Initiierung einer Kooperation zwischen Industrie und Kliniken u. a. im Projekt NCT - Anschaffung gemeinsam zu nutzender Großgeräte für Core facility - Tierstall 	Ab Herbst 2006 Ab 2007 Voraussichtlich im Innrain 80 -82 zu realisieren		
Erläuterung zum Ampelstatus					
-Aufbau einer Exzellenzstruktur mit dem Ziel, einen SFB zu gründen. - Core facility: Siehe unter IFTZ B.2.1 - Tierstall: Umrüstung SPF-Haltung und Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Haltung infektiöser Tiere.					
1.5.	Sportmedizin	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung der Kooperation mit der UMIT und LFU - Kooperation mit der Industrie und Regionen, Vereinen etc. - Entwicklung von klinischen Pfaden - Anschaffung diverser Großgeräte (z. B. 3D-Bildwandler) 	Ab Herbst 2006 Laufend 1 klin. Pfad p. a.		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Die Professur für Sportmedizin ist ausgeschrieben. Bereits in das Berufungsverfahren soll der Leiter des Instituts für Sportwissenschaften der LFU eingebunden werden. Die Zusammenarbeit mit der UMIT wird nicht weiter verfolgt.					
	Kooperationen extern Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> - UMIT - LFU 			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Bestehende Kooperationen					
2	Umsetzung Organisationsplan Variante Departments	(Anm: Alternative Strukturierung in Universitätskliniken wäre vom Zeitplan vergleichbar)			
2.1.	Department HNO/HSS	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung der Arbeitsgruppe - Umsetzung der neuen Departmentstruktur - Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und Entwicklungsplan 	Bis Mitte 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Genehmigter Organisationsplan Klinik lag in 2007 nicht vor.					
2.2.	Department ZMK/MKG	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung der Arbeitsgruppe - Umsetzung der neuen Departmentstruktur - Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und Entwicklungsplan 	Mitte 2007		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Genehmigter Organisationsplan Klinik lag in 2007 nicht vor.					
2.3.	Department Innere Medizin	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung der Arbeitsgruppe - Umsetzung der neuen Departmentstruktur - Zuteilung von Forschungsflächen gemäß Berufungszusagen und 	Ende 2007		

		Entwicklungsplan			
Erläuterung zum Ampelstatus					
Genehmigter Organisationsplan Klinik lag in 2007 nicht vor.					
2.4.	Weitere Departments	Onkologie, Frauenheilkunde, Radiologie, Psychiatrie und Psychotherapie (wie oben)	2008		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Genehmigter Organisationsplan Klinik lag in 2007 nicht vor.					
2.5.	Restliche Departments	Operative Medizin, Neurozentrum (wie oben)	Bis 2009		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Genehmigter Organisationsplan Klinik lag in 2007 nicht vor.					
	Variante Universitätskliniken (falls keine Departments)				
		Definition neuer Struktur	Herbst 2006		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Die Einrichtung von Departments als administrative universitäre Struktur ist möglich!					
		Umsetzung Kliniken	Bis Herbst 2009		
Erläuterung zum Ampelstatus					
3.	CTC – Klinische Forschung neu				
3.1.	Etablierung der Strukturen	Besetzen einer Stelle Geschäftsführung, Räumlichkeiten und sonstiges Personal und Aufnahme der operativen Tätigkeit	Sommer 2006		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Geschäftsführerposition besetzt sowie operative Tätigkeit aufgenommen; Besetzung der Stellen noch nicht abgeschlossen (Study Nurses noch nicht besetzt)					
3.2.	Interdisziplinäre Forschung	Vernetzung der vorklinischen mit den klinischen Forschungsgruppen vor allem in den Schwerpunkten und Forcierung der Kooperationen unter den klinischen Forschungsgruppen	laufend		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Siehe B.2.1 IFTZ					
3.3.	Multizentrische Studien	Erhöhung der Anzahl der durchgeführten multizentrischen Studien; Initiierung und Leitung derselben	laufend		
Erläuterung zum Ampelstatus					
Mehrere multizentrische Studien (auch unter der Federführung der Medizinischen Universität Innsbruck)					

6. Ziel(e) in Bezug auf den Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten

Nr.	Ziel(e)	Messgröße	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. absolut	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
1	Umsetzung Organisationsplan	Anzahl der Departments am Klinikum	4	1			8	10 (exkl. Dermatologie und Augenheilkunde)
Erläuterung der Abweichung: Im Jahr 2007 lag noch kein genehmigter Organisationsplan Klinik vor!								

2	CTC – Klinische Forschung neu	Funktionale Infrastruktur	Räumliche und personelle Infrastruktur eingerichtet	Räumliche und personelle Infrastruktur eingerichtet			Erhöhung des Anteils der RCTs	Erste Evaluierungsphase positiv abgeschlossen
Erläuterung der Abweichung: Der Betrieb konnte aufgenommen werden.								

G6. Bibliotheken

1. Vorhaben in Bezug auf 4.1. der Leistungsverpflichtung des Bundes

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1		s. o. Kap. F, Interuniversitäre Kooperationen		
Erläuterung zum Ampelstatus				

H. Bauvorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Finanzbedarf	Ampelstatus
1	Generalsanierung Fritz-Pregl- Str. 3 Planungskosten	Gemäß UG 2002 § 112 wurden die Universitäten mit Schreiben vom 30. Juni 2003 aufgefordert, einen Generalsanierungsplan zu erstellen. Die i-med hat insgesamt 3 Gebäude genannt. 1. Fritz-Pregl. Straße 3 (zugesagt 37,67 Mio. Euro) 2. Müllerstr. 59 3. Müllerstr. 44 Das Nutzungskonzept zur Fritz-Pregl-Straße 3 ist derzeit in Überarbeitung. Es ist noch nicht klar, für welche Zwecke das Gebäude in Zukunft genutzt werden soll.	laufend		

Erläuterung zum Ampelstatus

Das Gebäude Fritz Pregl Straße 3 wurde wie angeführt im Generalsanierungsplan angeführt. Da eine Generalsanierung des Gebäudes Fritz Pregl Straße 3 im laufenden Betrieb nicht möglich ist wurde ein Ersatzbau seitens dem Ministerium genehmigt (Innrain 80/82). Status:

Name des Gebäudes	Wettbewerb	Vorentwurf	Entwurf	MV Anbot	MV Freigabe	MV Abschluss	Baubeginn	Inbetriebnahme
Innrain 80: Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin	07/06	04/07	10/07	10/07	02/08	03/08	09/08	02/11

Die Gebäude Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 wurden seitens der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H und der Medizinischen Universität Innsbruck teilweise saniert. So wurden in den Gebäuden Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 brandschutztechnische Maßnahmen sowie die Schaffung adäquater Fluchtwege umgesetzt. Kontinuierlich wurden in den Gebäuden Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 auch Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer/Innen aber auch für die Studierenden seitens der Medizinischen Universität

Innsbruck durchgeführt. Dementsprechend erscheint eine Generalsanierung im Sinne der Sanierung aller Gewerke der Gebäude Müllerstrasse 44 und Müllerstrasse 59 nicht mehr notwendig. Teilsanierungen und Verbesserungen gemäß Arbeitnehmer/Innenschutzgesetz sind allerdings laufend umzusetzen.

2	Maßnahmen zur Instandhaltung	Gemäß Mietrechtsgesetz sind wir als Mieter verpflichtet, Instandsetzungsmaßnahmen durchzuführen. Hierzu konnte ein Mittelwert in der Höhe von 0,60 Euro pro Quadratmeter pro Monat errechnet werden.	laufend	
---	------------------------------	--	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus

Im Jahr 2007 wurden folgende Adaptierungsmaßnahmen durchgeführt:

Gebäude	Gewerk	Kosten
Müllerstrasse 44	Deckensanierung inkl. Beleuchtung, Malerarbeiten	€ 35.000,00
Müllerstrasse 44	Sanierung WC Anlagen 1.OG AB	€ 18.000,00
Schöpfstraße 24	Herstellung eines Müllhauses	€ 5.000,00
Peter Mayr Straße 1/1a	Adaptierung Fluchttüren Tierstall KG	€ 3.500,00
Müllerstrasse 59	Adaptierung R/207 Büro	€ 5.000,00
Müllerstrasse 44	Adaptierung R/130 Mikroskopiersaal Pathologie	€ 9.000,00
Fritz Pregl Straße 3	Adaptierung R/607 Büro AK	€ 10.000,00
Müllerstrasse 59	Errichtung einer Audio-Videoanlage Hörsäle	€ 40.000,00
Peter Mayr Straße 4a/b	Erneuerung Bodenbelag R/108 Aufenthaltsraum ZTVA	€ 1.500,00
Peter Mayr Straße 1/1a	Ausmalen der Stiegenhäuser	€ 9.000,00
Müllerstrasse 44	Adaptierung Beleuchtung Archivräume Pathologie	€ 2.000,00
Peter Mayr Straße 1/1a	Erneuerung Notbeleuchtung	€ 6.500,00
Müllerstrasse 44	Adaptierung EX-Raum (Xyol) Pathologie KG	€ 15.000,00
Müllerstrasse 44	Sanierung Lüftungsverteiler KG-HZ-Raum	€ 6.000,00
Schöpfstraße 41	Einbau Klimaanlage R/060 Med. Genetik	€ 5.000,00
Fritz Pregl Straße 3	Montage von Schutzkanten im Stiegenhaus und Foyerbereich	€ 8.000,00
Müllerstrasse 44	Adaptierung R/136 Pathologie	€ 1.500,00
Müllerstrasse 44	Verkabelung EDV + 220V Pathologie 1.OG AB Ost	€ 5.800,00
Fritz Pregl Straße 3	Adaptierung R/119 Aufenthaltsraum	€ 1.000,00
Fritz Pregl Straße 3	Adaptierung R/516 Boden, Wände	€ 2.000,00
Müllerstrasse 59	Adaptierung Elektroanlage und EDV	€ 250.000,00
Müllerstrasse 59	Sanierung Sezierraum Mitte	€ 130.000,00
Müllerstrasse 59	Sanierung WC Anlagen 1.OG, 2.OG	€ 105.000,00
Müllerstrasse 59	Adaptierung Beleuchtung, Belüftung Hörsaal 2.OG	€ 55.000,00
Müllerstrasse 59	Reparatur defekte Beleuchtung, Ausmalen gr. Hörsaal	€ 10.000,00
Fritz Pregl Straße 3	Adaptierung Behinderten WC im Kellergeschoss	€ 11.000,00
Peter Mayr Straße 1/1a	Herstellung einer neuen Zuleitung Käfigbandwaschmaschine	€ 2.000,00
Fritz Pregl Straße 3	Adaptierung R/517	€ 2.000,00
Peter Mayr Straße 4a/b	Anschluss neue Käfigbandwaschmaschine 1.UG	€ 6.000,00
Peter Mayr Straße 4a/b	Herstellung von EDV Anschlüssen 1.OG ZTVA R124	€ 2.000,00
Peter Mayr Straße 4a/b	Adaptierung Räume Prof. Wick	€ 3.000,00
Müllerstrasse 44	Brandschutzabschottungen Müllerstrasse 44	€ 3.000,00
Müllerstrasse 44	Erneuerung Digestorium GMI Toxikologie	€ 25.000,00
alle	Erstellen und Montage der Verhaltensregeln im Brandfall	€ 20.000,00

Anhang

1. **Zusammenarbeitsvertrag mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gem. § 33 UG 2002 übertragenden Verpflichtungen**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) den Stand der aktuellen Verhandlungen: Eine Arbeitsgruppe (i-med: Rektor Sorg, VR Dierich; TILAK: Mag. A. Steiner, DDr. P. Steiner, Land: LR Hosp) hat sich Mitte 2007 konstituiert. Zu spezifischen Themen werden weitere Personen hinzugezogen. Beispielsweise wird für Personal-Agenden: VR Hochleitner. Einige Etappenziele sind erreicht: U.a. Regelung Ablauf der Berufungsverhandlungen; Verfahren zur Vergabe der paktierten Geräte. Angestrebt werden eine Einigung hinsichtlich des Klinischen Mehraufwands und die Etablierung einer gemeinsamen Leitungsgesellschaft. Die Verhandlungen werden in 2008 fortgesetzt.
- b) Bekanntgabe von Evaluierungsergebnissen über den Zusammenarbeitsvertrag sowie Einschätzung künftiger Veränderungen eines zwischenzeitlich abgeschlossenen Vertrages: Bisher wurde kein Vertrag abgeschlossen.
- c) Mitteilung, ob bei der Umsetzung des § 33 UG 2002 etwaige Schwierigkeiten auftreten bzw. um Angabe der Zahlungsmodalität (z.B. monatlich, jährlich): Keine Angabe

2. **Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Statusbericht über den Stand allfälliger Verhandlungen: Siehe dazu Anhang 1)
- b) Bekanntgabe von Evaluierungsergebnissen über die Betriebsführungsvereinbarung sowie Einschätzung künftigen Veränderungsbedarfes eines zwischenzeitlich abgeschlossenen Vertrages: Es liegt kein Vertrag vor.

3. **Bericht über die von der Medizinischen Universität Innsbruck erbrachten Leistungen und Gegenleistungen im Klinischen Mehraufwand gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Anlagenplanung für Forschung und Lehre im Klinischen Bereich sowie paktierte Investitionen mit dem Krankenanstaltenträger**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht für das jeweilige Berichtsjahr um eine zusammenfassende Darstellung der **erbrachten Leistungen** und **Gegenleistungen** im Klinischen Mehraufwand unter Einbeziehung des bereits für die Wissensbilanz gemäß § 9 Abs. 2 Z 2.3 und 2.4 WBV erhobenen Datenmaterials.

Leistungen der Medizinischen Universität:

(inkl. Rückstellungen)

Betrag

Bau u. Instandhaltungen

(sofern von der Med. Univ. bezahlt oder durch Dritte);

Einrichtung Kleingruppenunterrichtsräume in 2007

€ 48.461,28

Geräte

€ 2.243.448,40

Ifd. KMA

€ 46.000.000,00

Rückstellungen

€ 12.000.000,00

Zahl der Ärzte im Klinischen Bereich bzw.
sonstiges Personal

Köpfe/VZÄ

Ärzte/innen

564 Köpfe/470,56 VZÄ

Akademiker/innen

21 Köpfe/10,29 VZÄ

Allgemeines Personal

119 Köpfe/30,86 VZÄ

Gegenleistungen für die Lehre und Forschung:

z.B.

Kindergartenplätze

Personalrefundierungen

Leistungen des nicht-ärztlichen Personals

Zur Verfügung Stellung von Infrastruktur

(narrative Aufzählung, wenn möglich auch geldbetragsmäßige Bewertung)

Hierzu wurden von Seiten der TILAK keine Angaben geliefert.

Offene Forderungen bzw. Verpflichtungen (Daten aus der Buchhaltung lt. Jahresabschluss)
gegenüber dem Krankenanstaltenträger:

Betrag

anerkannte Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger

€ 1.056.551,60

nicht anerkannte Verpflichtungen gegenüber dem Krankenanstaltenträger

€ 12.000.000,-

Darüber hinaus ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um
Übermittlung der für das betreffende Berichtsjahr erstellten **mittelfristigen Planung für
sämtliche Anlagen** für die Forschung und Lehre gemäß § 29 Abs. 4 Zi. 3 UG 2002.

- Ein neues Verfahren zur Vergabe der paktierten Geräte ist eingeführt worden. Eine Expertenkommission wurde eingesetzt. Hierbei wird nach Leistungskriterien der Antragsteller/innen sowie Bedarf entschieden. Die Finanzierung erfolgt nicht mehr nach dem simplen 60:40 (Routine/Forschung) Schlüssel, sondern orientiert sich an den tatsächlichen Nutzungsanteilen der Geräte für Forschung und Lehre. Auch hier wird die Einschätzung der Antragsteller/innen von der Kommission überprüft.

4. Bericht über die organisatorische Gliederung

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Bericht über geplante Änderungen der Organisationsstruktur in unmittelbarer Zukunft (Stand eventueller Verhandlungen)

- Verschmelzen der Sektionen Humangenetik, Klinische Genetik
- Einbringen Universitätsklinik für Neuroradiologie
- Änderung des Organisationsplanes Teil C

5. Bericht über das Ausmaß der Mitwirkung in der Krankenbehandlung im Sinne des § 29 Abs. 4 Z 1 UG 2002

siehe Kennzahl VI.1 der Wissensbilanz

Durch die im Jahr 2006 eingeführte Arbeitszeitaufzeichnung, durch die auch die Verteilung Klinische – universitäre Tätigkeit erfasst wird, ist es nunmehr möglich, die Verteilung der Arbeitszeit auszuwerten.

Die im Klinischen Bereich eingesetzten Ärztinnen/Ärzte der Universität (527 ohne Universitätsprofessor/inn/en) erreichten nach den Auswertungen der Arbeitsaufzeichnungen 2007 folgenden Anteil an Krankenversorgung in der Normalarbeitszeit:

89,41 % bei den Ärzten/Ärztinnen in Facharztausbildung (88,52% Männer, 90,52% Frauen)

81,05 % bei den Fachärzt/inn/en (81,24% Männer, 80,15 % Frauen)

Darüber hinaus wurden noch 42.668 Klinische Mehrleistungsstunden und 301.620 Stunden Journaldienste geleistet.

Das bedeutet, dass der von der Universität angestrebte Anteil an Krankenversorgung in der Normalarbeitszeit (Ärzten/Ärztinnen in Facharztausbildung zwischen 100 und 70% je nach Ausbildungsfortschritt und Fachärzt/inn/en 60%) bei weitem überschritten wird. Zwischen den Auswertungen 2006 und 2007 bestehen diesbezüglich keine Unterschiede.

Dem Ziel näher kommt man sicher nur über eine veränderte Diensterteilung (zB Genehmigung von zusammenhängenden Forschungsblockzeiten für konkrete Projekte). Derartige Ansätze sind bereits in einigen Kliniken vorhanden. Dies soll weiter forciert und unterstützt werden.

6. Bericht über Aktivitäten in der Ärzte- und Berufsausbildung

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um folgende Angaben (unter Einbeziehung des bereits für die Wissensbilanz erhobenen Datenmaterials; WBV § 4 Abs. 11, Kennzahl VI.6)

- a) Auswirkungen der Karriereplanung auf die Personalentwicklung des wissenschaftlichen Personals an der Universität

Nach einer gewissen Orientierungslosigkeit des befristet eingestellten wissenschaftlichen Personals, bedingt durch das Dienstrecht, mussten nun von der Universität Perspektiven entwickelt werden, unter welchen Umständen eine unbefristete Anstellung erreicht werden kann. Dies ist gerade bei Ärztinnen und Ärzten, die auch eine Facharztausbildung absolvieren müssen, nicht einfach. Allerdings geht die Universität mit Ausnahme des ersten Ausbildungsjahrs einen schrittweisen Weg zu Einbindung in Lehre und Forschung. Weiters verlängern Forschungsaufenthalte an einer auswärtigen Forschungsinstitution die Vertragsdauer um maximal zwei Jahre. Erst mit solchen

Initiativen wird eine universitäre Karriere ermöglicht, da ein Hineinwachsen in universitäre Aufgaben nach Abschluss der Ausbildung äußerst schwierig bzw. fast unmöglich ist.

- b) Die Anzahl der abgeschlossenen Facharztausbildungen belief sich im Jahr 2007 auf 94 (24 von Frauen, 70 von Männern).

Von den insgesamt 238 Facharztabschlüssen, welche die Tiroler Ärztekammer im Jahr 2007 verzeichnet, entfallen rd. 40% auf Angehörige der Medizinischen Universität Innsbruck. Mindestens weitere 13% (9 Frauen und 22 Männer) sind den Universitätskliniken als Angestellte des Landeskrankenhauses Innsbruck zuzurechnen. Damit sind zumindest 53% der abgeschlossenen Ausbildungen unmittelbar bzw. mittelbar der Medizinischen Universität Innsbruck zuzurechnen und unterstreichen deren Bedeutung in diesem Segment der postpromotionalen Weiterbildung. Die absolut und relativ deutlich höheren Zahlen im Vergleich zu 2006 sind naheliegender Weise auf die mit 1.2.2007 in Kraft getretene Ärztinnen-/Ärzte-Ausbildungsordnung 2006 - ÄAO 2006 (BGBl. II Nr. 286/2006) zurückzuführen. Ein seriöser Vergleich mit dem Vorjahr ist daher auf Grund der durch den Gesetzgeber geänderten Rahmenbedingungen nicht möglich.

Verdoppelt hat sich die Anzahl der Abschlüsse der Männer, die der Frauen ist nur leicht gestiegen. Insbesondere wurden von einer nicht geringen Anzahl von Männern Ausbildungen in weiteren Sonderfächern abgeschlossen. Auch ist eine Tendenz zum Abschluss von Additivfächern erkennbar. Letzteres wird allerdings innerhalb der normalen Vertragsdauer kaum absolvierbar sein. In einer Universitätsklinik ist dies aber anstrebenswert, sodass auch aus diesem Gesichtspunkt ein Karrieremodell für die Zeit nach der „normalen“ Ausbildung bestehen muss.

- c) Auswirkungen der Implementierung des Organisationsplanes auf die Ärzte- und Berufsausbildung im Rahmen der Medizinischen Universität:

Durch die Neugestaltung des Organisationsplanes im Klinischen Bereich ist durch eine (universitäre) Dachkonstruktion von Departments dort sicher zu stellen, dass die Ausbildung der Fachärztinnen und -ärzte den Vorschriften entsprechend abgewickelt wird. Es wird unerlässlich sein, einen fixen Rotationsplan auszuarbeiten, der dann grundsätzlich unabänderlich durchgeführt wird. Dies muss auch zu formalen Zuordnungen zu den jeweiligen Kliniken führen, was ein strukturiertes Vorgehen bedingt.

7. Bericht über den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening- Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens, Entwicklung der Telemedizin, etc.)
Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ersucht um

- a) Darstellung und Bewertung der von der Medizinischen Universität wahrgenommenen Aufgaben im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens: Es existiert ein Vertrag zwischen Bund und Land bzgl. der Versorgung in der Pathologie. Ansonsten sind der Universität keine Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens übertragen. Die Universität hat sich wie in Punkt B 2.4 beschrieben auf das Rechtsinstitut der universitär eingebundenen Facharztstätigkeit festgelegt.
- b) Darstellung und Beurteilung erkennbarer Entwicklungstendenzen in diesem Bereich:
Siehe a)

8. Bericht über die Tätigkeiten der Ethikkommission

siehe Kennzahl VI.7 der Wissensbilanz

2007	Gesamt	Begutachtung im Bereich MUI	Sonstige Begutachtung
Anzahl Studien	335	302	33
In %	100 %	90 %	10 %

9. Bericht über sonstige klinische Studien (soweit nicht von Ethikkommission umfasst)
Falls an den einzelnen Organisationseinheiten der Medizinischen Universität sonstige Studien /z.B. Nutzenabschätzungen zugelassener Arzneimittel und Medizinprodukte etc.) durchgeführt werden, ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um

- a) Anzahl, Bewertung dieser Studien: Siehe 8
- b) Darstellung und Beurteilung erkennbarer Entwicklungstendenzen in diesem Bereich

10. Bericht über die Beteiligung (Anteile an verbundenen Unternehmen und Privatstiftungen ohne Gemeinnützigkeitsstatus)

Falls die Medizinische Universität Anteile an verbundenen Unternehmen/Privatstiftungen besitzt, ersucht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um Übermittlung folgender Unterlagen

- a) Kopie des Gesellschaftsvertrages (Stiftungsurkunde): Anlage 1
- b) Auszug aus dem Firmenbuch: Anlage 2
- c) Übermittlung des Rechnungsabschlusses des Unternehmens: Anlage 3

- d) Detaillierte Darstellung über die Tätigkeit des Unternehmens (Stiftung): Anlage 3, 4
- Zahl der Krankenbehandlungen, Befundungen, Untersuchungen, Teilnehmer etc.
- den wissenschaftlichen Output des Unternehmens
a) Patente
b) Publikationen
- e) Bewertung der Entwicklungstendenz des Unternehmens: Anlage 3, 4

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sieht für den ersten auf der Basis der Leistungsvereinbarung zu erstellenden Leistungsbericht einer umfassenden Zusammenstellung über das erste Budgetjahr entgegen. § 13 Abs. 5 2. Satz UG 2002 ist für die Finanzvorschau und die sich daraus ergebende Budgetierung der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode allerdings zu beachten.

Anlagen:

1. Gesellschaftsvertrag CAST (Anlage auf Anfrage zur Einsicht)
2. Firmenbuchauszug (Anlage auf Anfrage zur Einsicht)
3. 5 Jahre CAST (Anlage auf Anfrage zur Einsicht)
4. Prüfbericht 2007 (Anlage auf Anfrage zur Einsicht)
5. Budget 2007 (Anlage auf Anfrage zur Einsicht)
6. Konzept zur Nachwuchsförderung
7. Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach §124b UG 2002
8. Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems

Nachwuchsförderung an der Medizinischen Universität Innsbruck

1. Zielsetzung

Das Rektorat der MUI sieht sowohl in der Aus- und Weiterbildung als auch der Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses seine zentrale Aufgabe, um die Zukunftsfähigkeit des Standortes zu sichern. Entsprechend sind dies wesentliche Punkte des Entwicklungsplanes vom 16. Mai 2006 und der Leistungsvereinbarung vom 21. Februar 2007.

2. Ausgangssituation

Die Voraussetzungen der MUI für eine effiziente Nachwuchsförderung sind derzeit eher ungünstig. Hier sind vor allem zwei Probleme zu nennen:

Die Personalsituation

Beim Übergang zum UG 2002 war es möglich, durch eine Habilitation eine unbefristete Stelle zu erwerben. Demzufolge haben wir allein ca. 400 pragmatisierte Dozenten. Diese verteilen sich sowohl auf den klinischen als auch theoretischen Bereich. Während es im theoretischen Bereich kaum Wechsel gibt, sieht es im klinischen Bereich etwas günstiger aus. Einer höheren Dynamik steht auch das Arbeitsrecht entgegen, wonach nur eine einmalige Befristung von bis zu 6 Jahren möglich ist, eine Verlängerung des Arbeitsvertrages führt zur unbefristeten Anstellung (Keine Kettenarbeitsverträge). Im §95 des UG2002 ist die Möglichkeit gegeben, im Rahmen von Drittmitteln und Forschungsprojekten befristete Arbeitsverträge bis zu insgesamt 6 Jahren abzuschließen. Forschungsprojekte, die aus dem Globalbudget finanziert werden (interne Forschungsförderung), sollen nur im Rahmen von 4 Jahresverträgen gefördert werden dürfen. Dies ist allerdings derzeitige Interpretation der Rechtslage. Hierzu gibt es keine Judikatur. Es ist unsererseits geplant, eine Klarstellung in die nächste Novellierung des UG2002 einzubringen.

Eine Neuerung im Rahmen von Neuberufungen zu bewirken ist sehr limitiert, da Lehrstuhlinhaber kaum neue Stellen angeboten werden können. Die ständige Schaffung von neuen Stellen hat u.a. zur Bildung von „Erbhöfen“ und zu einem Anstieg des Personalbudgets der MUI auf weit über 80% des Haushaltes geführt. Tendenz steigend.

Bei Ausschreibung von Lehrstühlen ist festzustellen, dass immer weniger qualifizierte Bewerber/innen aus Österreich kommen. Dies ist ganz offensichtlich in verschiedenen klinischen Disziplinen der Fall. Ob hierfür ein Grund die verkrustete Personalstruktur ist, die eine Bestenauslese und einen fortlaufenden Turnover nicht zulässt, sollte bedacht werden. Dies ist besonders schmerzlich, da durch das Auswahlverfahren (EMS-Test) für die Studierenden ein hoch motivierter und begabter Nachwuchs heranwächst.

Es wurden daher Überlegungen angestellt, wie dieser Situation begegnet werden kann. Wie nachstehend beschrieben, haben wir in den letzten zwei Jahren ein ganzes Bündel von Maßnahmen implementiert, die große Akzeptanz gefunden haben und bereits Wirkung zeigen.

Die Raumsituation

Die Medizinische Universität ist mit einer minimalen Raumausstattung in die Unabhängigkeit entlassen worden. Der letzte Laborbau (Fritz-Pregl-Str.) stammt aus den 60iger Jahren und soll 2012 aus Arbeitsschutzgründen stillgelegt werden. Derzeit ist ein Ersatzbau am Innrain 80/82 in der Planung. Baubeginn soll im Herbst 2008 sein.

Auch wenn es im Rahmen einer derzeitigen Überprüfung der Laborflächen und ihrer Ausnutzung zu einer gewissen leistungsorientierten Umverteilung kommen wird, ist schon jetzt ein erheblicher Flächenbedarf abzusehen, der mit 6-8000 m² zu beziffern ist. Daher ist bei Berufungsverhandlungen die Raumfrage das größte Problem. Offensichtlich wurden in der Vergangenheit Professuren eingerichtet, ohne ein dazugehöriges Raum und Strukturkonzept zu erstellen. Ferner gibt es Engpässe bei einigen Leistungsträgern, die ihre eingeworbenen Drittmittel aus Platzgründen nicht bewirtschaften können. Somit bleiben viele Stellen für den Nachwuchs unbesetzt und wichtige Forschungsleistungen werden nicht erbracht. Der Raummangel ist auch ein Grund dafür, dass die MUI in einigen Bereichen nicht in der Lage ist trotz Vorhandenseins finanzieller Ressourcen, strukturelle Defizite auszugleichen. Die Raumsituation im klinischen Bereich (Tilak) stellt sich nicht besser dar. Obwohl die MUI pro Jahr erhebliche Mittel über den klinischen Mehraufwand für Forschung und Lehre (2007: 58 Mio€) und 50% für jede Baumaßnahme (Bauleitprogramm 2015 Gesamtkosten 700 Mio€, davon 350 Mio€ MUI) bezahlt, muss die Raumsituation für Forschung und Lehre als ungenügend bezeichnet werden. So

sind bisher von der Tilak zwar auch Labore gebaut worden, diese wurden aber ohne Mitwirkung der MUI vergeben, bzw. an Firmen vermietet. Ebenso muss festgestellt werden: Es sind zu wenige Unterrichtsräume im Klinikbereich vorhanden. Laut Vertrag vom Januar 2007 hat die MUI ein Mitbestimmungsrecht bei der Nutzung der Räume, was derzeit eingefordert wird.

Zusammen mit der Tilak werden künftig alle Forschungsflächen im Bereich der Tilak evaluiert und leistungsorientiert verteilt. Ferner werden Flächen im Rahmen der Zusammenlegung dezentraler Routinelabors frei, die für die Forschung genutzt werden können.

Es ist zu hoffen, dass durch diese Maßnahmen dem dringendsten Bedarf abgeholfen werden kann. Trotzdem ist ein Forschungsverfügungsgebäude auf dem Klinikgelände notwendig. Durch die Entscheidung, die alte innere Medizin abzureißen und einen Neubau zu erstellen, ergibt sich die Möglichkeit zur Schaffung von ca. 3000 m² Laborfläche. Dies dauert aber noch mehrere Jahre.

Der Bau eines Forschungsgebäudes auf dem sog. Fröhlichareal, für das auch eine Fläche der Stadt Innsbruck von 840 m² erforderlich wäre, wurde von der Stadt bereits abgelehnt.

3. Konzept der Nachwuchsförderung

In Österreich gibt es zahlreiche, wenig überschaubare Klein- und Kleinstfördermöglichkeiten für junge Wissenschaftler/innen (s. u.). Die meisten Mittel werden über Preise oder einmalige Zuwendungen abgewickelt. Eine eher systematische Förderung, die auch größere und längerfristige Fördermittel umfasst, gibt es über die Programme des Fonds für die Wissenschaftliche Forschung (FWF). Der Wettbewerb um diese Mittel ist extrem hart. Universitätsinterne Förderprogramme sind unüblich und aufgrund der arbeitsrechtlichen Situation auch schwierig durchzuführen (s. u.). Neben dieser sehr fragmentierten Förderlandschaft und den rechtlichen Schwierigkeiten gilt es nun, Nachwuchsförderprogramme zu implementieren, die den folgenden Zielen dienen:

A. Verbesserung der Qualität von Studium, Promotion und Habilitation

- Auswahl der motiviertesten und begabtesten Studierenden
- Optimale Gestaltung des Studiums, Vermittlung modernster Lehrinhalte
- Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten im Rahmen von Diplom- und Doktorarbeiten- . Optimale Gestaltung des PhD-Studienganges,
- Anhebung der Qualitätskriterien für Promotion und Habilitation
- Schaffung frühzeitiger Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt, daher auch modularer Aufbau des PhD-Studiums und Kompatibilität mit Partneruniversitäten

B. Forschungsförderung im Nachwuchsbereich

Die frühe Möglichkeit, eigene Forschungsanträge mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren zu stellen, bietet das Programm „Medizinische Forschung Innsbruck“ (MFI). Dies soll die Fähigkeit üben, eine wissenschaftliche Fragestellung zu formulieren und einen Forschungsplan auszuarbeiten. Die eigenverantwortliche Durchführung eines Forschungsprojektes ist die beste Vorschulung für Forschungsanträge z. B. beim FWF, der EU u. a.

C. Forschungsförderung im Fortgeschrittenen- und Exzellenzbereich

Die nächste Stufe der Forschungsförderung findet im Rahmen des Integrierten Forschungs- und Therapiezentrum statt (IFTZ). Hier können alle Wissenschaftler/innen der MUI Forschungsanträge stellen. Die Auswahl erfolgt nach strengen Maßstäben, die mindestens denen des FWF vergleichbar sind. Die Anträge haben eine Laufzeit von maximal drei Jahren. Mit diesem Programm soll es möglich sein, auch innovative, risikoreiche Forschung über einen hinreichend langen Zeitraum zu betreiben. Damit soll einmal die Originalität der Forschung gefördert werden. Andererseits können über dieses Instrument auch steuernde Effekte erzielt werden hinsichtlich der Schwerpunktbildung der MUI.

Ein Problem der MUI ist, dass in verschiedenen Bereichen nicht genügend kritische Masse vorhanden ist, um z. B. einen SFB erfolgreich beantragen zu können. Das IFTZ wird die Vorbereitende Phase materiell und ideell unterstützen.

Dieses Programm stellt auch Mittel für Core-facilities (Technologie-Plattformen) zur Verfügung, die allen Wissenschaftler/inne/n der MUI zugänglich sind.

D. Freistellungsprogramme für Kliniker

Ein besonderes Anliegen ist es, den Klinikern Zeit und Gelegenheit zur wissenschaftlichen Qualifikation zu geben. Ein Hauptproblem der Klinischen Forschung ist die übermäßige Belastung von Ärzt/inn/en mit Aufgaben der Patientenversorgung, so dass die wissenschaftliche Arbeit in der Regel zur Feierabend oder Wochenendarbeit verkommt. Ohne neue Organisationsformen bzw. Einhaltung bestehender Regelungen wird es nicht möglich sein, die Klinische Forschung auf ein international führendes Niveau zu heben.

Zunächst hat das Rektorat auf die Einhaltung einer Betriebsvereinbarung gedrängt, wonach Bundesärzten 30% ihrer Arbeitszeit für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen müssen.

Da nicht jeder/jede Bundesarzt/Bundesärztin forschen kann oder will, sollten die Kapazitäten in jeder Klinik für ein Freistellungsprogramm für die wissenschaftlich engagierten Ärzt/innen/e eingesetzt werden.

Rotationsstellen

Das IFTZ schreibt intern sog. Rotationsstellen für Kliniker aus. Diese Stellen können von klinisch tätigen Ärzt/innen/e beantragt werden. Diese können bis zu einem Jahr - ev. auch länger - aus der Klinik heraus in die Forschung gehen, während die Stellen in der Klinik durch das IFTZ finanziert werden.

E. Nachwuchsgruppen

Im Bereich der Schwerpunkt- und Profilbildung der MUI gibt es eine Reihe thematischer, technischer und methodischer Defizite. Als ein Beispiel sei die Bioinformatik/Systembiologie genannt. Hierfür gibt es in Innsbruck keine Expertise. Also muss sie importiert werden. Die Einrichtung eines Lehrstuhles wäre zu teuer und nicht zielführend, da das Gebiet in einer äußerst dynamischen Entwicklung ist und eine derzeitige Festlegung auf ein Arbeitsgebiet für die nächsten 20 Jahre nicht zu entscheiden ist.

Hier bietet sich das Instrument der Nachwuchsgruppe an. Nach internationaler Ausschreibung kann diese für eine/n qualifizierte/n und hoffnungsvolle/n Wissenschaftler/in für bis zu 6 Jahren mit einer Arbeitsgruppe eingerichtet werden. Damit ist es möglich, neue Themen, Modelle, Methoden und Techniken nach Innsbruck zu holen. Wenn die Erwartungen erfüllt werden, kann diese Nachwuchsstelle dauerhaft etabliert werden.

F. Strukturveränderungen in der Klinik

Die Frage, was passiert mit dem hochtalentierten bestens ausgebildeten Nachwuchs, wenn er alle Phasen der Qualifikation mit Bravour durchlaufen hat und im Alter von 35-40 Jahren ist, beschäftigt sehr viele, die sich mit dem Thema Nachwuchsförderung befassen. Normalerweise kann so jemand mit dem Ruf auf eine Professur, verbunden mit der Leitung einer Klinik rechnen. Diese Rechnung geht aber immer weniger auf, da zu viele Bewerber zu wenigen Stellen gegenüber stehen. Auch ist die derzeitige Struktur einer Klinik wenig angetan, um eine Laufbahn unterhalb der des Klinikchefs anzustreben.

Es muss daher intensiv darüber nachgedacht werden, wie die Hierarchien in den Kliniken flacher gemacht werden können, so dass der wissenschaftlich qualifizierte Nachwuchs ebenfalls eine Karriereoption hat. Derzeit wird das Modell Department „Kinderklinik“ an der MUI evaluiert, das Ansätze für eine Verbreiterung der oberen Ebene bietet. Es muss möglich sein, dass in einer Klinik sowohl ein „klinischer“ Professor mit 80-100% Tätigkeit in der Versorgung neben einem „experimentell“ tätigen Professor mit 80% Tätigkeit in der Forschung und 20% klinischer Tätigkeit in weitgehender Selbständigkeit existieren. Beide sind für eine moderne Universitätsmedizin unabdingbar. Entsprechende Funktionseinheiten müssen daher geschaffen werden. Ein Ziel der Fördermaßnahmen des IFTZ ist daher auch die Integration von Forschung und Patientenversorgung im Rahmen solcher neuen Strukturen.

G. Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS)

Ein besonderes Defizit der Klinischen Forschung wird allgemein auch bei der Qualität der Klinischen Studien gesehen. In vielen Fällen genügen die Klinischen Studien nicht den internationalen Standards, was zur Folge hat, dass große Pharmafirmen ihre teuren Studien in anderen Ländern mit hoch entwickelter Studienkultur durchführen lassen.

Aufgrund einer Initiative und finanziellen Unterstützung des Bundes hat die MUI ein sog. Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS) gegründet, mit dem Ziel, die Studienqualität an der MUI nachhaltig zu verbessern.

Das KKS bietet professionelle Hilfe bei Planung und Durchführung von Studien an. Bereits jetzt lassen sich nach weniger als einem Jahr beachtliche Erfolge in der Einwerbung von Studiengeldern vorweisen.

In der weiteren Entwicklung des KKS ist auch vorgesehen, Kurse zur Konzeption, Planung und Durchführung von Studien anzubieten.

Ferner soll im Rahmen der Integration von Forschung und Therapie verstärkt auch die studienbegleitende Forschung entwickelt werden. Dies wird von Fachleuten als der Zukunftsmarkt für die Einwerbung von Forschungsmitteln angesehen.

4. Maßnahmen

Studierende

EMS-AT:

Aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofes vom 07.07.2005 wurde eine neue Regelung zum Zugang zum Medizinstudium an den Medizinischen Universitäten Österreichs eingeführt. Dieses Auswahlverfahren hat nicht nur den Zugang neu geregelt, sondern offensichtlich auch eine neue Population von sehr geeigneten Medizinstudenten erzeugt. Dies wird in den Ergebnissen der Prüfung nach dem ersten Studienabschnitt (SIP 1) deutlich:

Die Bestehensgrenzen bei der SIP1 in den Jahren vor dem Studienjahr 2006/07, waren wie folgt fixiert:

Die SIP1 war dann positiv, wenn

1. jeder der 6 Unterbereiche zu 40% richtig beantwortet war und wenn
2. zusätzlich die gesamte Prüfung zu 60% positiv beantwortet war.

Das Bestehen bei der SIP1 im Studienjahr 2006/07 wurde erschwert (!) auf das Niveau der im Studium folgenden Prüfungen. Die Bestehensgrenzen waren wie folgt fixiert:

Die SIP1 ab dem Studienjahr 2006/07 war dann positiv, wenn

1. jeder der 6 Unterbereiche zu 50% richtig beantwortet war und wenn
2. zusätzlich die gesamte Prüfung zu 60% positiv beantwortet war.

Gemessen an der Anzahl der Erstantritte (= zum ersten Mal zur SIP1 angetreten und aus dem Jahrgang, der erstmals zu der SIP1 antreten kann) an der SIP1 im Juni und SIP1 im September sind heuer (2007) **67,26% der EMSler** in den zweiten Abschnitt gekommen.

2006 waren es **52,52%**, im Jahr **2005** waren es **47,67%**, im Jahr **2004** waren es **47,16%** und **2003** waren es **52,02%**.

Die Bestehensraten waren trotz deutlich angehobener Bestehensgrenzen der SIP1, wie oben gezeigt wurde, deutlich besser. Offensichtlich ein Erfolg der speziell ausgewählten Gruppe von Studierenden.

Sonstige Maßnahmen für Studierende:

Durch die Umsetzung der in der Leistungsvereinbarung verankerten Maßnahmen wie z. B. die Neuakkreditierung verschiedener Lehrkrankenhäuser (zurzeit bestehen 50 Lehrabteilungen), den Ausbau des e-Learnings (Besetzung der im Organisationsplan vorgesehenen Stabsstelle durch Dr. St. Longato), das Anwerben neuer Lehrpraxen (zurzeit bestehen 118 Lehrpraxen), die Schaffung zusätzlicher Lehrräume und die Einführung einer leistungsorientierten Mittelvergabe in der Lehre konnten die Studienbedingungen entscheidend verbessert werden. Die Medizinische Universität ist stolz darauf, derzeit keine Wartelisten zu haben.

Stipendien für Studierende:

Insgesamt ist ein umfangreiches Stipendiensystem für Studierende an der MUI etabliert.

- Förderstipendium:
 - Vergabezeitraum: Kalenderjahr 2007
 - Finanzierung durch: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (bm:wf)
 - Finanzierungsbetrag: € 23.000,-
 - Vergabehöhe: € 2.950,-
vergeben an 2 Studierende (männlich); Höchst- und Minimalbetrag durch das bm:wf definiert.
 - Vergabevorschlag durch ein Komitee an Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten.
- Leistungsstipendium:
 - Vergabezeitraum: Studienjahr 2006/07
 - Finanzierung durch: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (bm:wf)
 - Finanzierungsbetrag: € 53.050,56
 - Vergabe: € 53.050,56
vergeben an 59 Studierende (davon waren 36 männlich und 23 weiblich)); Höchst- und Minimalbetrag durch das bm:wf definiert.
 - Vergabe durch den Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten
- Dr. Elisabeth-Anna-Schilling-Stipendium:
 - Vergabezeitraum: Kalenderjahr 2006
 - Finanzierung durch: Zinsen der Stiftung von Frau Dr. Elisabeth Anna Schilling
 - Finanzierungsbetrag: Zinsen 2006 insgesamt in der Höhe von € 7.420,64
vergeben an 4 Studentinnen (nur weiblich)
 - Vergabevorschlag durch ein Komitee an Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten
- Allgemeine Hochschulstipendiumsstiftung für Hörer der Medizinischen Universität Innsbruck:
 - Die Vergabe erfolgt durch die Leopold-Franzens Universität
 - Die Berechnung des Betrags für die jährliche Ausschüttung an einen Studierenden / eine Studierende erfolgte im Jahr 2007 erst für das Studienjahr 2005/06 durch die Leopold-Franzens Universität.
 - Einem Studierenden (männlich) wurde ein Betrag in Höhe von € 110,00 zugesprochen.
- Dr. Otto Seibert Stipendium-Schenkung
 - Vergabezeitraum: Studienjahr 2006/07
 - Geeignete Bewerber/innen für ein solches Stipendium. an der Medizinischen Universität Innsbruck als ordentliche Studierende immatrikulierte und inskribierte **Südtiroler und Südtirolerinnen** deutscher oder ladinischer Volksgruppenzugehörigkeit.
 - Bei der Vergabe der Stipendien hat der Verein "Südtiroler Freundeskreis für die Universität Innsbruck" ein Vorschlagsrecht. Für das Studienjahr 2006/07 hat keine Vergabe stattgefunden.
- Stipendienstiftung der Republik Österreich

PhD-Programm:

Ein neues PhD-Studium wurde implementiert. Die Einrichtung von neuen speziellen Programmen schreitet stetig voran. Die Programme in Innsbruck sind:

- Molecular Oncology
- Molecular Cell Biology
- Neuroscience
- Aging of Biological Communication Systems
- Regulation of Gene Expression during rose, development and differentiation
- Infectious diseases
- Molecular mechanisms
- Image-guided diagnosis and therapy

- Muskuloskeletale Wissenschaften
- Genetics and Genomics

Gesamtanzahl der zugelassenen Studierenden mit Stichtag 30.11.2007

	W	M	Gesamt
Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften (Q 090)	7	6	13
PhD – Doctor of Philosophy Studium (Q 094)	98	81	179
Gesamt	105	87	192

Zahl der im WS 2007/08 zugelassenen Studierenden mit Stichtag 30.11.2007 (inkludiert in der obigen Gesamtstatistik)

	W	M	Gesamt
Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften (Q 090)	0	0	0
PhD – Doctor of Philosophy Studium (Q 094)	24	23	47
Gesamt	24	23	47

Maßnahmen für Studierende im Ausland:

Um die internationale Mobilität der Universitätsangehörigen zu fördern, wurde das Dienstleistungsangebot in den letzten beiden Jahren durch die mit Beginn 2006 auch an der MUI eingerichtete Abteilung für Internationale Beziehungen kontinuierlich erweitert. Vorrangige Maßnahmen zur Zielerreichung waren dabei (vgl. Leistungsvereinbarung):

A) Aufbau neuer Universitätspartnerschaften (2.1), B) Abschluss neuer Erasmus-Abkommen (2.1), C) Erweiterung des Angebots an Mobilitätsprogrammen für Studierende (3.1), D) Erweiterung des Angebots im Bereich Teaching Staff (3.2), E) Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses (3.3), F) Gezielte Informationsaufbereitung für Studierende der MUI und Studierende aus dem Ausland (4.1). Die in diesem Bereich geplanten Maßnahmen konnten alle im Jahr 2007 umgesetzt werden. Zur Outgoing Studierendenmobilität (Bezug Leistungsvereinbarung V6/1 und V6/2) sei ergänzend angeführt, dass

- betreffend die Erhöhung der Anzahl der Teilnehmer an Mobilitätsprogrammen – sonstige Förderprogramme der Med. Univ. Innsbruck (Outgoing) im Jahr 2007 61 Teilnehmer gezählt wurden.
- betreffend die Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an Erasmus (Outgoing) bereits im Jahr 2007 nahezu eine Verdoppelung des Wertes von 2005 (31, nunmehr: 59) erreicht werden konnte und damit der Zielwert von 2009 bereits jetzt überschritten wurde (V6/1).

Folgende Programme wurden neu aufgebaut bzw erweitert (Teilnehmerzahlen -TN bei den Programmen angeführt):

Famulaturaustauschprogramme an Partneruniversitäten:

- Programm Kairo: TN 2007:12
- Programm Asien (inkl. ASEA-Uninet): TN 2007: 26
- Programm USA (ab 2008)

Joint-Study-Programm mit der Universität Freiburg: TN akad. Jahr 2007/08: 12

Stipendien zur Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten im

Ausland sowie der Besuch von fachspezifischen Kursen im Ausland im Rahmen der Diplomarbeit oder Dissertation: TN 2007/08 bis dato: 11

Erasmus (EU-Mittel mit erforderlicher Co-Finanzierung): TN akad. Jahr 07/08: 59

Graduiertenförderung

Nachwuchsförderinstrument „Medizinische Forschung Innsbruck“ (MFI)

Ein wichtiges Instrument zur Nachwuchsförderung ist an der Medizinischen Universität im Jahr 2006 implementiert worden, der Fonds MFI. Gefördert wird hier die einmalige Einstiegsfinanzierung für geplante externe Forschungsanträge. Gemäß der Richtlinie wird der Fonds von einer internen Jury verwaltet und vergibt auf Basis von externen und internen Gutachtern die Projektmittel. Der Start der 1. Förderperiode erfolgte im Jänner 2007. Mittlerweile werden 26 Projekte junger Wissenschaftler/innen mit einem Fördervolumen von max. € 65.000,- per anno gefördert. Insgesamt sollen in der Endausbaustufe € 2.000.000,- per anno für dieses wichtige Programm zur Verfügung gestellt werden.

Exzellenzförderprogramm „Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum (IFTZ) gegründet Ende 2006.

In der Endausbaustufe sind für das IFTZ 5 Mio. Euro Budget per anno reserviert.

Weitere Fördermöglichkeiten für Graduierte an der MUI

Stipendien:

- MUI Auslandsstipendien
- MUI Forschungsstipendien

Stipendienaufstellung 2007			
	w	m	Betrag
MUI Forschungsstipendien Österreicher/innen	5	3	27.000,00 €
MUI Forschungsstipendien Auländer/innen	2	1	9.000,00 €
MUI Auslandsstipendien	3	0	3.660,00 €
Finanzierung			
Graduiertenstipendien bm.wf			22.309,06 €
Budgetzuweisung Stipendien			15.000,00 €

Preise die von der Medizinischen Universität vergeben werden:

- Preis der Sanofi Aventis-Stiftung
(Fördervolumen 2007: 10.800 Euro)
- Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung
(Fördervolumen 2007: 4.000 Euro)
- Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung
(Fördervolumen 2006: 17.400 Euro)

- Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis
(Fördervolumen 2007: 1.000 Euro)
- Prof. Brandl-Preis
(Fördervolumen 2006: ca. 4.000 Euro)

Förderung (Projektförderung mit Unterstützung Dritter):

- Förderungsbeiträge des D. Swarovski Förderungsfonds
(p.a. 15.000 Euro)
- Tiroler Wissenschaftsfonds
(p.a. rd. 200.000 Euro (mind. 60% Nachwuchs))
- Förderungsbeiträge der Wirtschaftskammer Tirol
(p.a. 5.000 Euro (keine explizite Nachwuchsförderung!))

Die Vergabe aller Förderungen, Stipendien und Preise erfolgt durch die Medizinische Universität Innsbruck unter Einhaltung der wissenschaftlichen Qualitätskriterien in der Regelung unter Einbeziehung externer, internationaler Gutachter.

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

LEISTUNGSBERICHT 2007: Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002
Anlage 7
1. Studieneingangsphase gem. § 66 UG 2002

- Gestaltung der Studieneingangsphase in den verschiedenen Studien, Dauer, Auswirkung auf Studienerfolg und Studienzeit

Die Curricular-Kommission der Medizinischen Universität Innsbruck ist für die Gestaltung der Studienpläne zuständig. Für die Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin wurden jeweils Studieneingangsphasen in die Curricula aufgenommen, die von allen BewerberInnen, die beim Eignungstest erfolgreich abgeschnitten haben, durchlaufen werden.

In der Studieneingangsphase sind Lehrveranstaltungen von 9,7 Semesterstunden vorgesehen, die sowohl die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin betreffen, als auch das Tätigkeitsfeld der AbsolventInnen dieser Studien in der medizinischen Praxis und Wissenschaft besonders kennzeichnen. Die Studieneingangsphase weist auf die an Studierende und in weiterer Folge an ÄrztInnen gestellten Anforderungen hin.

Übersicht über die Pflichtfächer des 1. Studienabschnitts:

Titel	Semester	Semesterstunden		
		VO	PR/SE	Gesamt
Modul 1.01: Umgang mit kranken Menschen*	1	5	-	5
	1 oder 2	-	1	1
Modul 1.02: Bausteine des Lebens I	1	9	-	9
Modul 1.03: Klinische und allgemeinmedizinische Falldemonstrationen I	1	1	-	1
Modul 1.04: Propädeutikum Medizinische Wissenschaft*	1 oder 2	1,5	0,5	2
Modul 1.05: Erste Hilfe*	1 oder 2	0,5	1,0	1,5
Modul 1.06: Bausteine des Lebens II	2	11,5	3	14,5
	1 oder 2	-	4,5	4,5
Modul 1.07: Klinische und allgemeinmedizinische Falldemonstrationen II	2	1,5	-	1,5
Modul 1.08: FIP 1 *	2	-	0,2	0,2
Summe		30	10,2	40,2

Sämtliche Praktika stellen Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter dar.

*Folgende Pflichtfächer (in der Tabelle mit * markiert) im Ausmaß von insgesamt 9,7 Semesterstunden sind Teil der Studieneingangsphase:*

- ⇒ Modul 1.01: Umgang mit kranken Menschen,
- ⇒ Modul 1.04: Propädeutikum Medizinische Wissenschaft,
- ⇒ Modul 1.05: Erste Hilfe,
- ⇒ Modul 1.08: FIP 1.

Die Studieneingangsphase erstreckt sich somit über 2 Semester.

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

In der neuen Studienordnung erhalten Studierende, die aufgenommen wurden, im Verlauf des Studiums einen Praktikumsplatz sofern sie die Voraussetzungen erfüllen.

Die Dropout-Quote im Studium nach der neuen Studienordnung geht herunter. Seit Beginn der neuen Studienordnung, deren erstes Semester im WS 2002/03 erstmals eingeführt wurde, haben lt. Auskunft der IT-Abteilung nur ca. 50 Studierende ihr Studium im 2. Abschnitt, d.h. ab dem 3. Semester abgebrochen. Im 3. Abschnitt, d.h. ab dem 8. Semester haben lt. Auskunft der IT-Abteilung keine Studierende / keine Studierender das Studium abgebrochen.

2. Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b UG 2002¹⁾

- betroffene Studien und Art des gewählten Zulassungsverfahrens (Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung, Auswahlverfahren NACH der Zulassung), Gründe für die Wahl des Verfahrens, durchgeführte und ausgesetzte Verfahren, Ausnahmeregelungen;

Aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 7.7.2005, mit dem die bisherige Regelung über den Zugang zu österreichischen Universitäten als europarechtswidrig qualifiziert wurde, und der damit geschaffenen neuen Rechtslage, die zu einem verstärkten Andrang von Studierenden aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland, geführt hat, wird von den Medizinischen Universitäten in Wien und Innsbruck auf Basis der vom Nationalrat erlassenen Novelle zum Universitätsgesetz 2002 gemeinsam eine kapazitätsorientierte Studienplatzvergabe für ALLE StudienwerberInnen durchgeführt. Folgende Platzzahlen sind für die Studien "Humanmedizin" und "Zahnmedizin" verfügbar:

	Humanmedizin	Zahnmedizin	Gesamt
Med. Univ. Wien (MUW)	660	80	740
Med. Univ. Innsbruck (MUI)	360	40	400
Gesamt	1.020	120	1.140

Die Vergabe der Plätze erfolgt mittels eines erprobten und wissenschaftlich abgesicherten Eignungstests (EMS), der in Deutschland entwickelt und in der Schweiz weiterentwickelt und seit 1998 angewendet wird. Der Eignungstest liefert einen Testwert, welcher nachweislich hoch mit der Studieneignung korreliert. Dieser wird für die Zulassung verwendet und bildet das Zulassungskriterium.

Rechtliche Grundlage für das Aufnahmeverfahren sind der §124b UG2002 und die in den Mitteilungsblättern der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck veröffentlichten Verordnungen in der jeweils gültigen Fassung.

- Beobachtete Auswirkungen (z.B. Zusammensetzung der Studierenden, Studienerfolg, Verdrängungseffekte, Ausweichstrategien)

Signifikant auffallend war die sehr gute Akzeptanz der Testung mit der Unmöglichkeit zur Manipulation. Allerdings viel auf, dass sich bei den Testweltergebnissen des EMS-AT 2006 und 2007 eine Differenz zwischen der Leistung der Männer und jener der Frauen ergab.

Die Medizinischen Universitäten Innsbruck und Wien kamen daher überein, dass der Ursache dieses „gender-gaps“ unverzüglich nachgegangen und dagegen etwas unternommen werden müsse.

¹⁾ Informationen auch im Hinblick auf die in § 124b Abs. 6 UG 2002 vorgesehene Evaluierung über die Auswirkungen des § 124b

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

Infolgedessen lud der Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten der Medizinischen Universität Innsbruck, O.Univ.-Prof.Dr. Manfred P. Dierich am 12.11.2007 zu einer außerordentlichen Sitzung, bei der ExpertInnen aus Schule und Schulentwicklung, sowie die KoordinatorInnen des EMS-AT Österreich zusammenkommen sollten, um mögliche Maßnahmen zur Verbesserung dieser Situation zu diskutieren.

Das Landesschulinspektorat wurde dabei durch Herrn Mag. Dr. Plankensteiner, Landesschulinspektor von Tirol, vertreten, die Medizinische Universität Wien durch den Gesamtkoordinator und Netzwerkadministrator des EMS-AT, Herrn Dr. Christian Holzbaur, das Netzwerk „IMST“ durch Frau Ass.-Prof. Dr. Tanja Sturm und Frau Mag. Sylvia Soswinski, die Stabsstelle für Personalrecht, Personalentwicklung und Frauenförderung der Medizinischen Universität Innsbruck durch Frau Dr. Andrea Janser und die Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten, welche für die Koordination des EMS-AT in Innsbruck zuständig ist, durch die Leiterin, Frau Mag. Martina Heidegger und die Koordinatorin des EMS-AT, Frau Mag. Janne Zeller.

Diskutiert wurde dabei, welche Art von Maßnahmen sich kurzfristig und unmittelbar umsetzen lassen würden und welche längerfristigen Vorgehensweisen zu Verringerung des „gender-gaps“ beitragen könnten.

Frau Mag. Soswinski und Frau Dr. Sturm legten zum diesem Zweck ein bereits vorab ausgearbeitetes Konzept vor, welches Maßnahmen in den Schulen direkt und Maßnahmen während der persönlichen Anmeldung zum EMS-AT 2008 beinhaltete.

Der Vizerektor O.Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Dierich, erklärte sich im Zuge der vorgeschlagenen Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler der Tiroler, Vorarlberger und Südtiroler Schulen bereit, Informationsveranstaltungen zum EMS-AT 2008 in Form von Präsentationen, welche das Prozedere der Anmeldung und Teilnahme am EMS-AT 2008 erläutern, abzuhalten.

An folgenden Orten wurde Informationsveranstaltungen („Road Show“) abgehalten, wobei die Veranstaltung in Südtirol aufgrund einer außerordentlichen Sitzung des Vizerektors von Frau Mag. Heidegger übernommen und von Frau Mag. Zeller begleitet wurde:

- **Bezirk Lienz: Dienstag, 22. Jänner 2008**, 15 bis 17 Uhr, BG/BRG, **Lienz** (insgesamt 86 Interessierte SchülerInnen)
- **Bezirke Schwaz, Kitzbühel und Kufstein: Donnerstag, 24. Jänner 2008**, 15 bis 17 Uhr, BRG **Wörgl** (insgesamt 126 Interessierte)
- **Imst, Landeck und eventuell Reutte: Dienstag, 29. Jänner 2008**, 15 bis 17 Uhr, BRG **Imst** (insgesamt 85 Interessierte)
- **Innsbruck-Stadt und Innsbruck Land, Gruppe 1: Donnerstag, 14. Februar 2008**, 14 bis 16 Uhr, voraussichtlich BORG **Innsbruck** 156 Interessierte)
- **Innsbruck-Stadt und Innsbruck Land, Gruppe 2: Donnerstag, 14. Februar 2008**, 16.15 bis 18.15 Uhr, voraussichtlich BORG **Innsbruck** (157 Interessierte)
- **Vorarlberg: Dienstag, 26. Februar 2008 in Feldkirch** (~ 75 Interessierte)
- **Südtirol: Donnerstag, 13. März 2008 in Bozen**; 09-12:30 Uhr; Freie Universität Bozen

Die Informationsveranstaltungen waren zum Teil sehr interaktiv, mit vielen Fragen der Schülerinnen und Schüler, wobei der Schwerpunkt auf der Beantwortung anschließend gestellter Fragen lag. Dem Vizerektor und Frau Mag. Heidegger war es ein großes Anliegen, Unklarheiten und vor allem Unwissenheiten zu allen Belangen des EMS-AT zu beseitigen und

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

somit durch gezielte Aufklärung eine bessere Vorbereitung auf den EMS-AT möglich zu machen. Besonders hingewiesen wurde auf die zeitliche Limitierung bei den einzelnen Fragengruppen und die daher nötige Teststrategie (Vorbereitung mit Stoppuhr).

Nach erfolgreicher Durchführung der Informationsveranstaltung sind das Landesschulinspektorat Tirol, die Südtiroler HochschülerInnenschaft und das Landesschulinspektorat Vorarlberg an die Leiterin der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten, Frau Mag. Heidegger und die Koordinatorin des EMS-AT 2008, Frau Mag. Zeller, herangetreten, um die Durchführung eines Probe-EMS in Tirol, Vorarlberg und Südtirol zu besprechen.

Die Organisation dieser Probeläufe oblag dabei in vollem Ausmaß den Ländern Tirol und Vorarlberg, sowie dem jeweiligen Landesschulinspektorat. Herr Mag. Kurt Leitl, Netzwerkkoordinator des Projektes „IMST“, beteiligte sich außerdem an den Planungen eines Probe-EMS für das Land Tirol.

In Südtirol haben sich die MitarbeiterInnen der Bildungsförderung und der Südtiroler Hochschülerschaft dieser Aufgabe angenommen. Ansprechpartner in Südtirol waren Herr Michael Paler, Mitarbeiter der Hochschülerschaft, sowie Frau Dipl.-Soz. Tribus, Martina und Frau Dr. Pellini, Cristina von Abteilung für Bildungsförderung und Studieninformation Südtirol der Freien Universität Bozen. In Vorarlberg war Herr HR Mag. Johannes Küng (Landesschulinspektor) mit der Organisation des Probe-EMS für das BG Feldkirch betraut.

Am 09. April 2008 lud Landesschulinspektor Mag. Dr. Plankensteiner in das Landesschulamt für die Tirol, um für die Lehrerinnen und Lehrer der Tiroler und Vorarlberger Schulen, welche sich bereit erklärt hatten, den Probe-EMS an ihrer Schule zu leiten, eine Schulung durchzuführen. Auch die Südtiroler Hochschülerschaft und Mitglieder der Bildungsförderung aus Bozen waren zugegen, um sich über die Durchführung eines solchen Probelaufs zu informieren.

Frau Mag. Martina Heidegger und Frau Mag. Janne Zeller aus der Studienabteilung, sowie Herr Dr. Stefano Longato, selbst mitwirkender Testleiter bei der Durchführung des EMS-AT in den Jahren 2006 und 2007, haben diese Schulung als ReferentInnen unterstützt und begleitet. Schwerpunkt der Schulung war dabei nicht nur die Unterrichtung der Lehrkräfte über die genauen Abläufe und Vorkehrungen für einen Probe-EMS, sondern auch die Aufklärung über die Zulassungsbedingungen/-beschränkungen für das Medizinstudium in Innsbruck.

Dr. Stefano Longato konnte die Veranstaltung aufgrund seiner eigenen Erfahrungen bei der Durchführung des EMS-AT 2006 und 2007 hilfreich unterstützen und den Lehrerinnen und Lehrern die Bedingungen einer „Echtsituation“, wie sie späterhin beim realen EMS-AT vorzufinden sein wird, nahebringen.

In allen schriftlichen Verlautbarungen wurde außerdem intensiv auf die besonderen Verhältnisse des Tests hingewiesen.

Der Probe-EMS für Tirol fand am 25. April 2008 in den Orten Lienz, Wörgl, Imst und Innsbruck statt; in Südtirol und Vorarlberg ist die Durchführung für den 17. April 2008 datiert gewesen.

Bei der Persönlichen Vorstellung im Rahmen der EMS-Anmeldung wurde allen StudienwerberInnen in diesem Jahr erstmalig eine spezifische geschlechter-getrennte Beratung zum EMS-AT angeboten. Studierende der Medizinischen Universität Innsbruck, welche den EMS-AT in einem der Vorjahre bereits absolviert hatten, berieten persönlich während der Persönlichen Anmeldung in Innsbruck in Anlehnung an das von Frau Mag. Soswinski und Frau Dr. Sturm erarbeitete Konzept alle interessierten Schülerinnen und

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

Schüler, die sich zum EMS-AT 2008 angemeldet haben! Eingeschult wurden die Beraterinnen und Berater eine Woche vor Beginn der persönlichen Anmeldung durch Frau Dr. Tanja Sturm.

Ziel der Beratungen war es dabei, den StudienwerberInnen die Angst vor dem Test zu nehmen und mittels eigener Erfahrungen besser über die Abläufe am Testtag aufklären zu können. Das Angebot wurde von zahlreichen Schülerinnen und Schülern genutzt: 550 Schülerinnen und 400 Schüler haben die Beratungen in Anspruch genommen, dies entspricht etwa 43,8% aller persönlich angemeldeten StudienwerberInnen!

Um eine Zusammenfassung der am häufigst gestellten Fragen zu erhalten, wurden die Beraterinnen und Berater im Anschluss an die persönliche Anmeldung dazu aufgefordert, ihre Erfahrungen mit den Studienwerberinnen aufzuschreiben (bei Bedarf lieferbar).

2.1 Studien mit **Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung**

- Kurzbeschreibung des Aufnahmeverfahrens; Informationen über die festgesetzte Zahl an Zulassungen („Studienplätze“) und das Verfahren zur Festsetzung, Informationen über die Zahl der Anmeldungen/Bewerbungen²⁾, die Zahl der zum Aufnahmetest Angetretenen²⁾ und die Zahl der Zugelassenen²⁾ sowie ermittelte Erfolgsquote²⁾

Der EMS-AT wurde, wie bereits unter Punkt 2 erläutert, aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 7.7.2005, erstmals im Jahr 2006 durchgeführt.

Im Jahr 2007 konnte der EMS-AT bereits das zweite Mal erfolgreich durchgeführt werden.

- EMS-AT 2006

Online Voranmeldung

Die Online-Anmeldung zum EMS-AT 2006 (01. - 21. Feber 2006) konnte ohne Probleme am 21.02.2006 um 0:00 Uhr abgeschlossen werden.

Es haben sich 2.474 Personen für ein Studium in Innsbruck angemeldet und damit die Grundvoraussetzung dafür erfüllt, im Herbst überhaupt ein Medizinstudium aufnehmen zu können. Für die Humanmedizin langten 2.328 Voranmeldungen ein, für Zahnmedizin 310 Voranmeldungen. Bei diesen in Summe 2.638 Voranmeldungen (Plätze) sind 152 DoppelstudienanwärterInnen, d.h. StudienanwärterInnen für Human- und Zahnmedizin, inkludiert.

StudienwerberInnen mit österreichischem Maturazeugnis haben 1.008 Voranmeldungen abgegeben, 174 kommen aus Südtirol und 10 aus Luxemburg, BewerberInnen aus diesen drei Ländern sind aufgrund zwischenstaatlicher Abkommen den ÖsterreicherInnen gleichgestellt. Für sie sieht die Quotenregelung insgesamt 300 Studienplätze an der Medizinischen Universität Innsbruck vor. 1.630 Anmeldungen wurden von Personen mit deutschem Reifezeugnis abgegeben, gemeinsam mit den Studienwerbern aus anderen EU-Ländern stehen ihnen 80 Plätze zur Verfügung. Die restlichen 20 Studienplätze werden an Personen mit Reifezeugnissen aus Nicht-EU-Ländern vergeben. Für die Vergabe der Studienplätze entscheidend ist die Reihung nach dem EMS-AT 2006, der am 07. Juli 2006 zeitgleich in Innsbruck, Wien und der gesamten Schweiz stattfindet. Die Medizinische Universität Graz hat sich für ein eigenes System entschieden.

²⁾ differenziert nach Geschlecht; differenziert nach Herkunft des Reifezeugnisses bzw. Nationalität: Bildungsinländer/innen (d.s. Österreicher/innen und Inhaber/innen österreichischer Reifezeugnisse), Deutschland, sonstige EU, Drittstaaten

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

Persönliche Anmeldung

Alle korrekt angemeldeten StudienwerberInnen wurden zwischen dem 06. und 17. März 2006 zu einer persönlichen Anmeldung nach Innsbruck eingeladen. Hier wird überprüft, ob die online eingetragenen Informationen richtig sind.

Außerdem erhalten alle Studienwerber Informationsmaterial zum EMS-AT 2006, die auch ausreichende Grundlage für eine gute Vorbereitung sind.

Im Jahre 2006 haben sich 2.052 Personen für die Teilnahme am EMS-AT 2006 verifiziert. 818 BewerberInnen wurden dabei der ÖsterreicherInnen-Quote zugeordnet, 1.228 der EU-Quote und 6 Personen der Nicht-EU-Quote. 123 Personen sind DoppelstudienanwärterInnen, 123 Personen haben sich nur für den Studiengang Zahnmedizin beworben und 1.806 Personen für Humanmedizin.

- EMS-AT 2007

Online Voranmeldung

Die Online-Anmeldung zum EMS-AT 2007 (01.-23. Feber 2007) konnte ohne Probleme am 23.02.2007 um 0:00 Uhr abgeschlossen werden. Insgesamt wollten 6.644 Personen im Wintersemester 2007/08 an einer der zwei österreichischen Medizinuniversitäten (Innsbruck oder Wien) studieren.

Davon haben sich über das Internet 2.198 Personen für ein Studium in Innsbruck angemeldet und damit die Grundvoraussetzung dafür erfüllt, im Herbst überhaupt ein Medizinstudium aufnehmen zu können. Für die Humanmedizin langten 2.066 Voranmeldungen ein, für Zahnmedizin 231 Voranmeldungen. Bei diesen in Summe 2.297 Voranmeldungen waren 99 DoppelstudienanwärterInnen, d.h. StudienanwärterInnen für Human- und Zahnmedizin, inkludiert.

StudienwerberInnen mit österreichischem Maturazeugnis haben 770 Voranmeldungen abgegeben, 126 kamen aus Südtirol und 22 aus Luxemburg, BewerberInnen aus diesen drei Ländern sind aufgrund zwischenstaatlicher Abkommen den ÖsterreicherInnen gleichgestellt. Für sie sieht die Quotenregelung insgesamt 300 Studienplätze an der Medizinischen Universität Innsbruck vor. 1.306 Anmeldungen wurden von Personen mit deutschem Reifezeugnis abgegeben, gemeinsam mit den Studienwerbern aus anderen EU-Ländern stehen ihnen 80 Plätze zur Verfügung. Die restlichen 20 Studienplätze werden an Personen mit Reifezeugnissen aus Nicht-EU-Ländern vergeben. Für die Vergabe der Studienplätze entscheidend ist die Reihung nach dem EMS-AT 2007, der 2007 zum zweiten Mal durchgeführt wurde, am 6. Juli zeitgleich in Innsbruck, Wien und der gesamten Schweiz. Die Medizinische Universität Graz hatte sich für ein eigenes Selektions-System entschieden.

Persönliche Anmeldung

Alle online korrekt angemeldeten StudienwerberInnen wurden zwischen dem 12. und 20. März zu einer persönlichen Anmeldung nach Innsbruck eingeladen. Hier wurde überprüft, ob die online eingetragenen Informationen richtig waren. Außerdem erhielten alle StudienwerberInnen Informationsmaterial zum EMS-AT 2007, die auch ausreichende Grundlage für eine gute Vorbereitung sind.

Des Weiteren wurde bei der Persönlichen Anmeldung erstmals anhand des untenstehenden Formulars erhoben, an welchem Schultyp die StudienweberInnen das Reifezeugnis erlangt hatten bzw. voraussichtlich noch erlangen würden. Dazu musste jede Studienwerberin / jeder Studienwerber untenstehendes Formular ausfüllen. Die Auszählung der Schultypen erfolgte manuell, da keine technische Unterstützung zur Verfügung stand.

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007○ *EMS-AT 2008 (und 2009)*

Der EMS-AT wurde für die Medizinische Universität Innsbruck im November 2007 für 2 Jahre beschlossen, d.h. es wird einen EMS-AT 2008 und einen EMS-AT 2009 geben. Der EMS-AT 2008 findet am 04.07.2008, der EMS-AT 2009 voraussichtlich am 03.07.2009 statt.

Nähere Details zum EMS-AT 2008:

Die Online-Anmeldung zum EMS-AT 2008 (01.-23. Feber 2008) konnte ohne Probleme am 23.02.2008 um 0:00 Uhr abgeschlossen werden. Insgesamt konnten 2.579 Anmeldungen für das kommende Wintersemester für die Medizinische Universität Innsbruck registriert werden.

An der Medizinischen Universität Innsbruck langten für die Humanmedizin 2.163 Voranmeldungen ein, für Zahnmedizin 144 Voranmeldungen. Zu diesen in Summe 2.307 Voranmeldungen kommen zusätzlich 136 Doppelanmeldungen (Human- und Zahnmedizin) hinzu. Daraus ergibt sich eine Gesamtsumme von 2.579 Voranmeldungen (Zuwachs von 12,3% gegenüber 2007).

822 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein österreichisches Maturazeugnis haben bzw. haben werden.

161 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein Maturazeugnis aus Südtirol haben bzw. haben werden.

23 Voranmeldungen wurden von StudienwerberInnen abgegeben, welche angegeben haben, dass sie ein Maturazeugnis aus Luxemburg haben bzw. haben werden.

Daraus ergibt sich, dass 1.006 Voranmeldungen von StudienwerberInnen mit österreichischem oder gleichgestelltem Maturitätszeugnis abgegeben wurden.

Alle korrekt angemeldeten StudienwerberInnen wurden zwischen dem 10. und 21. März 2008 zu einer persönlichen Anmeldung nach Innsbruck eingeladen. Hier wurde überprüft, ob die online eingetragenen Informationen richtig sind. Außerdem erhielten alle StudienwerberInnen Informationsmaterial zum EMS-AT 2008. Des Weiteren wurde bei der Persönlichen Anmeldung erstmals anhand einer Schultypenbestätigung bezeugt, an welchem Schultyp die Studienweber/innen das Reifezeugnis erlangt haben bzw. voraussichtlich noch erlangen werden. Dazu musste jede Studienwerberin/jeder Studienwerber die Schultypenbestätigung ausfüllen und von der jeweiligen Schule unterzeichnen lassen, insofern die besagte Schule nicht über ein eigenes, adäquates Dokument verfügte. Die Auszählung der Schultypen wird in diesem Jahr mittels eines EDV-gestützten Vollexports geschehen, welcher aus dem der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten zur Verfügung stehenden Anmeldesystems automatisch generiert werden kann.

Aus der Tatsache heraus, dass in Österreich über 30 Möglichkeiten bestehen, die Studienberechtigung zu erwerben, wird deutlich, wie problematisch eine Auswahl neuer Studierenden anhand von Matura-Noten-Durchschnitt (Numerus clausus) wäre.

An der Medizinischen Universität in Innsbruck stehen für neu zuzulassende Studierende insgesamt 360 Studienplätze für den Diplom-Studiengang Humanmedizin und 40 Studienplätze für die Studienrichtung Zahnmedizin zur Verfügung.

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

 o *Statistikübersicht 2006-2008*

Eine Übersicht über die Zahl der StudienwerberInnen aufgeschlüsselt nach Bewerbungen, Teilnahme am Test und Zulassung der Jahre 2006-2008 können den folgenden Tabellen entnommen werden³:

- *Anzahl der BewerberInnen im Vergleich, die sich für den Test persönlich angemeldet haben (Anzahl TestteilnehmerInnen):*

Jahre	Personen
2006	2.052
2007	1.842
2008	2.058

- *BewerberInnenanzahl (TestteilnehmerInnen) nach Quote:*

2006	Quote	Human	Zahn	HM+ZM	Summe
	Österreich	715	47	56	818
	EU	1.087	74	67	1.228
	Nicht-EU	4	2	0	6
	gesamt	1.806	123	123	2.052

2007	Quote	Human	Zahn	HM+ZM	Summe
	Österreich	661	42	45	748
	EU	965	65	48	1.078
	Nicht-EU	15	0	1	16
	gesamt	1.641	107	94	1.842

2008	Quote	Human	Zahn	HM+ZM	Summe
	Österreich	734	38	67	839
	EU	1.097	74	49	1.220
	Nicht-EU	22	1	1	24
	gesamt	1.853	113	117	2.083

- *Genderaspekt: Bewerbungen nach Geschlecht (2008)*

Geschlecht	Human	Zahn	Human+Zahn	gesamt Personen
m	808	52	51	911
w	1.045	61	66	1.172
gesamt	1.853	113	117	2.083

³ Die Zahl der zum Test angetretenen BewerberInnen, sowie Auskünfte über Zulassungen im Jahre 2008 können aufgrund des noch laufenden Verfahrens noch nicht bekanntgegeben werden.

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

- *Genderaspekt: Teilnahme an der mündlichen Beratung nach Geschlecht (2008)*

Geschlecht	Anteil	gesamt Plätze	Teilnahme Beratung	Anteil Beratung
m	43,7%	962	394	43,3%
w	56,3%	1.238	518	44,2%
gesamt	100%	2.200	912	43,8%

- *Genderaspekt: Teilnahme an der Beratung nach Quote (2008)*

Quote	gesamt Plätze	Teilnahme Beratung	Anteil Beratung
Österreich	906	334	40,0%
EU	1.269	572	46,9%
nicht EU	25	6	25,0%
gesamt	2.200	912	43,8%

- *Zulassungen in den Studienjahren 2005/06 bis 2008/09*

SJ	Art der Bewerbung		Personen	in %	Differenz in Personen
2005/06	Postweg	gültige Bewerbungen	2.755		
		Zulassung	554	20,1%	-2.201
2006/07	EMS-AT 2006	Online-Anmeldung	2.473		
		Persönliche Anmeldung	2.052	83,0%	
		Zulassung	367	14,8%	-2.106
2007/08	EMS-AT 2007	Online-Anmeldung	2.198		
		Persönliche Anmeldung	1.842	83,8%	
		Zulassung	365	16,6%	-1.833
2008/09	EMS-AT 2008	Online-Anmeldung	2.444		
		Persönliche Anmeldung	2.083	85,2%	
		Zulassung			

BEIBLATT 3 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007**2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung**

- Kurzbeschreibung des Auswahlverfahrens; Informationen über die festgesetzte Zahl an Zulassungen („Studienplätze“) und das Verfahren zur Festsetzung, Informationen über die Zahl der „bedingt“ Zugelassenen²⁾ und die Zahl der „endgültig“ bzw. für das Folgesemester Zugelassenen²⁾ sowie ermittelte Erfolgsquote²⁾

Ein Auswahlverfahren nach der Zulassung erfolgt an der Medizinischen Universität Innsbruck nicht.

BEIBLATT 4 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

LEISTUNGSBERICHT 2007: Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems

Anlage 8

1. QM-Konzept der Universität - Entwicklungsstand und Ausgestaltung

- LOM Leistungsorientierte Mittelvergabe:** An vorderer Stelle des Maßnahmenkatalogs steht das Vorhaben, die Leistungen in Forschung (Publikationsoutput, Drittmittel) und Lehre (siehe dazu C1, 5.1) nach transparenten und international vergleichbaren Kriterien systematisch zu erfassen und in einem fairen und allgemein anerkannten Verfahren zu bewerten. Das sich daraus ergebende Zahlengerüst wird in der Folge mittels einer entsprechenden Mittelverteilung umgesetzt. Gleichzeitig geht damit die Definition einer sog. minimalen Grundausstattung (Personal, Sachmittel, Raum) für jede/jeden Professor/in einher. Evaluation und LOM haben an allen Fakultäten, wo sie konsequent umgesetzt wurden, zu einem Leistungsschub und darüber hinaus zu dem Bewusstsein geführt, dass sich Leistung lohnt. Seit dem Jahr 2006 ist an i-med die Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) eingeführt. Im Jahr 2007 wurde für die LOM-Publikationen ein Betrag von € 800.000,- und für LOM-Drittmittel ein Betrag in Höhe von € 400.000,- nach dem festgestellten Ranking ausgeschüttet. Die LOM-Lehre wurde 2007 erstmals umgesetzt. Die Berechnung ist im Laufe des Jahres 2007 erstmals erfolgt, die Auszahlung im Umfang von € 250.000,- erfolgte Anfang 2008. Die von verschiedenen Arbeitsgruppen (AG „LOM-Forschung“, AG „LOM-Lehre“) entwickelten Modelle zur LOM unterliegen der ständigen kritischen Beobachtung und werden entsprechend im Sinne der „gefühlten Gerechtigkeit“ weiterentwickelt und angepasst.

Weitere Informationen: <http://www.i-med.ac.at/qm/lom/>

- Evaluations- und Vergabeverfahren für Preise, interne Forschungsförderung und Stipendien:** Die Vergabe von Forschungsfördermitteln, wissenschaftlichen Preisen und Stipendien der Nachwuchsförderungen ist nach internationalen Standards organisiert. Hierbei steht eine unabhängige Begutachtung durch externe und interne Peers im Zentrum der Entscheidungsfindung. Dank einer elektronischen Plattform, welche der vom Servicecenter für Evaluation & Qualitätsmanagement verwalteten Fördermittel dient, entsprechen die Arbeitsabläufe den in diesen Bereichen mittlerweile üblichen Anforderungen.

Weitere Informationen: <http://www.i-med.ac.at/qm/foerderungen/>

Das an der i-med befindliche IFTZ (Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum) besitzt einen hochkarätigen externen wissenschaftlichen Beirat.

- Bibliometrische Auswertung für Berufungskommissionen und Gutachter/innen:** Im Rahmen der Qualitätssicherung von Berufungsverfahren werden die wissenschaftlichen Leistungen der Kandidat/inn/en in einem standardisierten bibliometrischen Verfahren als Entscheidungsgrundlage für Kommission und Gutachter/innen aufgearbeitet.

BEIBLATT 4 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

- **Evaluation der Lehre:** Im Rahmen der Qualitätssicherung der Lehre wird das Instrument der Lehrveranstaltungsbeurteilung durch Studierende mittels Fragebögen eingesetzt. Dies dient einerseits dem qualifizierten Feedback an die Lehrenden in der Form freier Kommentare und andererseits – in der Form statistischer Auswertungen – der allgemeinen Information an Lehrende, Studierende und andere Interessierte. Für die Lehrveranstaltungsevaluation kommt ein modernes IT-System zu Einsatz. Daneben wurde eine umfangreiche Curriculumsteilevaluation des Neuen Studienplans Humanmedizin mittels Befragung der am weitesten fortgeschrittenen Kohorte und der Lehrenden durchgeführt. Der Endbericht wurde im Frühjahr 2008 fertiggestellt. Weitere Informationen: <http://www.i-med.ac.at/qm/lehre/>

- **Bericht zum Frauenförderplan:** Gem. dem Frauenförderungsplan der i-med, welcher als provisorischer Satzungsteil vom Senat am 16. April 2004 erlassen wurde, hat der Rektor jährlich die Frauenquoten in verschiedenen Bereichen an den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen zu berichten. Dieser Bericht stellt ein umfassendes Monitoring zum Themenbereich "Gleichstellung von Frauen und Männern" dar und wurde erstmals 2007 vorgelegt.

Vgl.: http://www.i-med.ac.at/ak_gleichbehandlung/dokumente-statistiken.html

- **Forschungsleistungsdokumentation:** Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) ist das Datawarehouse für LOM, Wissensbilanz u.a.m. In der FLD sind u.a. alle Publikationen (aus PubMed und WoS (ISI) der i-med seit 1997 gespeichert.

Weitere Informationen: <http://www.i-med.ac.at/qm/fld/>

- **Richlinien:** Derzeit wird an einem Satzungsteil zur Evaluierung gearbeitet.

2. Beteiligung Stakeholder und Veröffentlichung

An den internen Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen sind alle Angehörigen der Universität mehr oder weniger stark aktiv beteiligt. Lediglich eine passive Rolle spielen bislang Absolvent/inn/en, jedoch wird deren stärkere Einbindung im Rahmen des Alumnivereins der i-med in Erwägung gezogen. Bei Veröffentlichungen wird vor allem auf das Medium Internet gesetzt, wobei allerdings eine durchgängige Regelung erst im entsprechenden Satzungsteil festgeschrieben werden wird. Die Berichterstattung als solche folgt naturgemäß und aufs Selbstverständlichste dem ESG-Grundsatz 2.5 und verzichtet vollständig auf Unverständlichkeit und Unzugänglichkeit.

3. Institutionelle Anbindung

Das Servicecenter für Evaluation & Qualitätsmanagement als Teil der zentralen Verwaltung der i-med ist für folgende Aufgabenbereiche zuständig:

- Forschungsevaluation
- FLD - Forschungsdokumentation
- LOM - Leistungsorientierte Mittelvergabe
- Evaluation von Lehre und Studium

BEIBLATT 4 zu GZ BMWF-23.420/0001-I/2/2007

- Förderungen, Preise und Stipendien (Begutachtungs- und Vergabeverfahren)
- Bibliometrie und Zitationsanalyse
- Wissensbilanz

Der dzt. Mitarbeiterstand umfasst sechs Personen.

Tel.: +43 512 9003-70091

Fax: +43 512 9003-73091

Email: qm@i-med.ac.at

Christoph-Probst-Platz

Innrain 52

A-6020 Innsbruck

Leiter der Abteilung: Herr Dr. Retti

Weitere Informationen: <http://www.i-med.ac.at/qm/>

Weiters:

Adresse Integriertes Forschungs- und Therapiezentrum IFTZ

Anichstr. 35, MZA, 2. Stock

6020 Innsbruck

4. Universitätsübergreifende Aktivitäten

Das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement ist in diverse einschlägige nationale Netzwerke eingebunden. Insbesondere der regelmäßige Austausch mit den anderen Medizinischen Universitäten ist hier erwähnenswert.